

Erchehat wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon 1400) ... MARIBOR, Jurilova ul. 4; Filialredaktionen in BEOGRAD, Simina ul. 7.



Inserate- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurilova ul. 4 (Verwaltung). ... Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Herriot ist Optimist

Der französische Ministerpräsident verspricht der Pariser Menschenmenge vor seiner Abreise Greifbares aus Lausanne zu bringen — Der Wiederaufrichtungsplan für ganz Europa — Papen ebenfalls nach Lausanne abgereist

Lausanne, 27. Juni.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist Ministerpräsident Herriot gestern abends in Begleitung des Handelsministers wieder nach Lausanne und in mehrere Mitglieder des Kabinetts und eine mehrtausendköpfige Menge gab dem Regierungschef das Geleit zum Bahnhof. Als Herriot den Wagen betrat, hielt er vom Fenster aus eine Ansprache an die Menge, in der er u. a. erklärte: „Der Plan für den allgemeinen Wiederaufbau Europas steht auf unserem Programm und wir werden alles daran setzen, um ihn der Verwirklichung näher zu bringen.“ Als der Zug sich in Bewegung setzte, erwiderte ihm aus dem Publikum der bekannte aus entgegengesetzten: „Bringen Sie uns aus Lausanne etwas Greifbares mit!“ Herriot erwiderte winkend: „Ich habe die feste Hoffnung dazu!“

Während der Fahrt unterhielt sich Herriot mit mehreren Mitgliedern seines Kabinetts. Der französische Ministerpräsident legte den Ministern aus Herz, nichts zu

tun, was die ohnehin schwere innenpolitische Lage in Frankreich auch nur im geringsten zu verschärfen imstande wäre. Hierbei dachte Herriot an seine Kammermehrheit, die von den Nationalsozialisten schon jetzt in Frage gestellt wird.

Lausanne, 27. Juni.

Ueber den Stand der Verhandlungen in Lausanne äußerte sich der französische Ministerpräsident Herriot ihrem Berichterstatter gegenüber — und die Umgebung Herriots bekräftigte es —, daß Frankreich grundsätzlich an einer Anleihe für Oesterreich teilnehmen und der Kammer schon demnächst eine diesbezügliche Gesetzesvorlage zugehen lassen werde. Die Gewährung der Anleihe werde jedoch nicht bedingungslos vor sich gehen und soll so gehalten sein, daß Oesterreich ohne weiteres werde annehmen können.

Lausanne, 27. Juni.

Herriot äußerte sich Vertretern der Presse gegenüber, die französische Delegation bringe einen Wiederaufrichtungsplan für ganz Europa mit nach Lausanne. Es werde aber bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge noch schwere Arbeit zu verrichten geben. Schließlich erklärte Herriot, er gedenke am Freitag wieder nach Paris zurückzukehren.

Berlin, 27. Juni.

Reichskanzler von Papen, der Samstag nachmittags in Berlin eingetroffen war, berichtete in einem gleich nach seiner Ankunft abgehaltenen Kabinettsrat über die Verhandlungen in Lausanne. Anschließend wurden auch mehrere Fragen der inneren Politik zur Diskussion gebracht. Vorher begab sich Herr von Papen zwecks Berichterstattung zum Reichspräsidenten von Hindenburg. Der Reichskanzler ist gestern abends nach diesem kurzen Berliner Aufenthalt wieder nach Lausanne abgereist. Der zweite Aufenthalt des Reichskanzlers im Ausland soll vornehmlich der Klärung deutsch-französischer Fragen dienen.

Stupfchtina

Beograd, 27. Juni.

Die Nationalversammlung tritt demnächst zusammen, um einer Reihe von inzwischen eingebrachten Regierungsvorlagen die Zustimmung zu erteilen. In Vorbereitung sind die Gesetzentwürfe über die Grenztruppen, ein Gesetz über die Fährdienste für die Drentisten, ein Gesetz über die Regelung der Zahlungen für den Warenverkehr mit der Tschechoslowakei sowie ein Gesetz über den Touristenverkehr mit der Tschechoslowakei.

Das Schachturnier in Slaz

Am 24. d. M. wurden alle Hängepartien beendet. Bogoljubow gewann beide Partien und zwar gegen May und Walter. Die Partien Flohr-Trenhal und Virc-Kanal wurden remis. Canal siegte dagegen gegen Engel.

Samstag siegten in der ersten Runde Maroczky gegen Bogoljubow (entscheidend), und Virc gegen Opodensky, den er auch im vorjährigen Turnier in Tschernawlevari in einer Glanzpartie geschlagen hat. Die Partie Widmar gegen Engel wurde unterbrochen, doch hat Widmar eine bessere Stellung. Flohr konnte gegen Spielmann nur remis erzielen.

In der gestrigen 12. Runde gewann Virc gegen Engel, wogegen Widmar gegen Rohdel nur remis erzielen konnte; dies dürfte für Widmar von entscheidender Bedeutung sein. Die Partien Flohr-Opodensky und Spielmann-Walter wurden unterbrochen, in besserer Stellung für Flohr bzw. Spielmann. Canal gewann gegen Bogoljubow, wodurch der russische Meister die Chance auf den ersten Preis endgültig verloren hat. Auch die übrigen Partien werden nicht vollendet und werden erst heute zu Ende gespielt werden. Morgen wird die letzte Runde des Turniers die Entscheidung bringen.

S t a n d nach der 12. Runde: Virc und Maroczky je 8, Flohr, Spielmann, Widmar je 7½ (1), Canal 7, Bogoljubow 6½, Oporny 5½, Trenhal 5 (1), Rohdel 3½, Man 3 (1), Engel 2½ (1). — Wer den ersten Preis erringen wird, ist noch völlig unsicher, da 5 Aspiranten darum kämpfen.

Straßentämpfe in Berlin

In München wider Erwarten die Ruhe nirgends gestört

Berlin, 27. Juni.

In den letzten 24 Stunden kam es in Berlin und den größeren Provinz- und Großstädten des Reiches erneut zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. In Berlin allein wurden 30 Personen verletzt, darunter 8 lebensgefährlich.

In Chemnitz wurde ein Reichsbannermann getötet, sieben Personen wurden schwer verletzt. Im westdeutschen Industriegebiet war gestern ebenfalls ein unruhiger Tag. Bei den Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten wurde ein Nationalsozialist durch einen Kopfschuß getötet. In Leipzig wurden bei den Straßengefechten 12 Personen lebensgefährlich verletzt.

München, 27. Juni.

Für gestern, Sonntag, war in München ein Demonstrationsaufzug von 30.000 Nationalsozialisten in Uniform angekündigt, die gegen die Sonderhaltung der bayrischen Staatsregierung Protest üben wollten. Der Tag verlief aber trotz der erhöhten Alarm-

bereitschaft der Staatspolizei in größter Ruhe. Die Nationalsozialisten ließen sich nirgends in den Straßen bilden.

Berlin, 27. Juni.

Die Bilanz der Zusammenstöße des gestrigen Tages lautet: 9 Tote, 60 Schwerverletzte und 500 Verhaftungen. Die nationalsozialistischen Blätter verlangen die sofortige Proklamierung des Belagerungszustandes im ganzen Reich, da der gestrige Tag gezeigt habe, daß sich die Länderregierungen dem Willen der Reichsregierung nicht unterordnen wollen.

Wie in informierten Kreisen verlautet, soll während des Ministerrates am Samstag eine Reihe von wichtigen Beschlüssen gefaßt worden sein. Man habe bereits heute oder morgen mit der Auflösung der kommunistischen Partei Deutschlands zu rechnen. In nationalsozialistischen Kreisen wird damit im Zusammenhang erklärt, es sei dies der erste Schritt in der Richtung der Aufhebung der verfassungsmäßigen Zustände und der Beginn der Diktatur im Reich.

Frankreichs Budget

Eine Vorlage zur Ausbalancierung des Staatshaushaltes. — Die der Zahlungsbilanz von 4 Milliarden Francs heringebbracht werden soll. — Die Staatsbeamten weigern sich, die Gehältersenkung anzuerkennen.

Paris, 27. Juni.

Nach Informationen aus politischen Kreisen hat der Budgetminister dem Senat einen Sanierungsplan unterbreitet, der die Ausbalancierung des Staatshaushaltes zum Zwecke hat. Das Defizit des Staatshaushaltes im Betrage von 4 Milliarden Francs soll so heringebbracht werden, daß Budgetabstriche von 3 Milliarden durchgeföhrt werden, während eine weitere Milliarde durch andere Einsparungen erzielt werden soll. Die Ausgaben für die Nationalverteidigung sollen um 10, die Personalausgaben um 5% gekürzt werden. Die angekündigte Senkung

der Staatsbeamtengehälter hat in Beamtenkreisen größte Erregung verursacht.

Gestern fand eine Massenversammlung des Verbandes der Staatsbeamten und Staatsangestellten statt, in der beschlossen wurde, sich einer Senkung der Gehälter mit allen zulässigen Mitteln so lange zu widersetzen, als auch eine Senkung der Preise für die Lebensbedürfnisse nicht erzielt ist.

Entführt und dann ermordet?

S o f i a, 27. Juni. Die Blätter beschäftigen sich wieder mit einem geheimnisvollen Mordverbrechen, der wahrscheinlich politische Hintergründe haben dürfte. Der Redakteur des Blattes „Zemljodelsko Zname“, Kostov, nahm Sonntag nachmittags an einer Versammlung teil und begab sich dann nach der Stadt Novo selo, wo er gleichfalls auf einer Bauernversammlung sprechen sollte. Kostov ist jedoch in Novo selo nicht eingetroffen. Es wird behauptet, daß er unterwegs überfallen und ermordet worden ist. Von Kostov und seinen Tätern fehlt bisher noch jede Spur.

Börsenbericht

Z ü r i c h, 27. Juni. D e b i s e n. Paris 20.1925 London 18.555, Newyork 513.50, Mailand 26.14, Prag 15.25, Berlin 121.65. E j u b i j a n a, 28. Juni. D e b i s e n: Berlin 1332.57—1343.67, Zürich 1097.35—1102.85, London 203.26—204.86, Newyork 5611.50—5637.76, Paris 221.52—222.64, Prag 166.78—167.64, Triest 286.96—288.72.

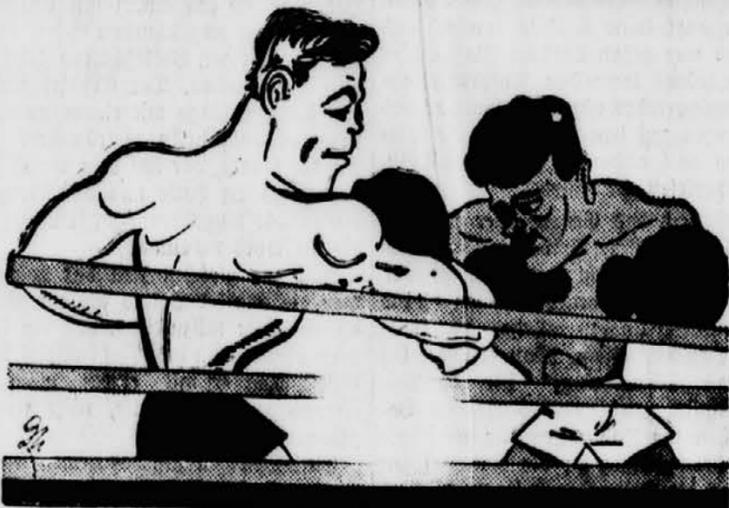
Die Tragödie der Australenflieger

Noch nicht alle Hoffnungen aufgegeben.

Berth, (Australien), 26. Juni.

Als Ergebnis einer wochenlangen Suche nach dem verschollenen Flieger Berttram und seinem Mechaniker hat eine der dem Busch zurückgekehrte Hilfsexpedition mehrere Eingeborene mitgebracht, die durch verschiedene Andeutungen verraten haben, daß sie etwas von den Fliegern wissen könnten. Diese Eingeborenen sind die einzige und letzte Hoffnung, daß die verschollenen Flieger doch noch aufgefunden werden. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß sich die Flieger am Be-

Wer wird Europameister im Halbschwergewicht?



Am 25. Juni treten sich in Valencia der Bonner Adolf Heuser (links) und der Spanier Martinez de Alara (rechts) zum

Kampf um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht gegenüber.

ben befinden und bei irgend einem der aufrichtigen Stämme Aufnahme gefunden haben, obwohl die Eingeborenen sich sonst Weigen gegenüber ziemlich feindlich verhalten.

Eine Frau präsident



Zum ersten Vorsitzenden des Oesterreichischen Bundesrats wurde eine Frau, die SteiermÄrterin **Rudolphine Zehner**, gewÄhlt.

Haag gegen Litauen

Die Entscheidung des Internationalen Schiedsgerichtshofes in der Memel-Frage.

3 m d a g, 26. Juni.

Der ständige Internationale Gerichtshof im Haag hat seinen Spruch in der Frage der von Litauen angezeigten ZustÄndigkeit fÄr die Entscheidung in den beiden letzten Fragen der Memellage verkündet. Mit 13 gegen 3 Stimmen hat der Hof den litauischen Einwand verworfen und sich fÄr die Entscheidung in dieser Frage fÄr zustÄndig erklÄrt.

Gleichzeitig hat der Gerichtshof den 9. Juli als letzten Zeitpunkt bestimmt, bis zu dem die litauische Regierung eine schriftliche Darlegung Äber die beiden Fragen einreichen kann. Bei diesen Fragen handelt es sich darum, ob die Ernennung des Direktoriums Staitis und die Auflsung des Memellandtages ordnungsgemÄß erfolgt sind. Mit der Entscheidung des Gerichtshofes hat Litauen die erste Niederlage in dem von Frankreich, England, Italien und Japan als den SignatarmÄchten des Memelstatuts angestrebten Verfahren erlitten.

Mit 100 Kilometer in die Zukunft

P a r i s, 26. Juni.

Bei dem Autorennen um den groÄen Preis von Nancy ereignete sich ein schwerer Unfall. Kurz nach dem Start der Zweiliterwagen in der dritten Runde, die mit 100 Kilometer Stundendurchschnitt gefahren wurde, geriet der Wagen des Rennfahrers Tedaldi in einer Kurve, die kurz vorher mit Leer Äberzogen worden war ins Schleudern und fuhr in die Zuschauermenge hinein. Drei Personen, zwei Frauen und ein Kind, wurden auf der Stelle getstet, fÄnf andere Zuschauer lebensgefÄhrlich verletzt. Tedaldi selbst erlitt einen Beinbruch. Das Rennen dieser Wagenklasse wurde sofort unterbrochen.

Taubstumme lernen mit den HÄnden „hören“!



Im staatlichen Heinite-Institut in Leipzig hat man jetzt jahrzehntelange Versuche, Taubstumme hren zu lassen, erfolgreich zu Ende gefÄhrt. Mit Hilfe eines kleinen Radiosenders wird die normale Sprache in elektrische Schwingungen umgewandelt, die die Taubstummen mit den HÄnden „abhren“. Jeder

Blod der Kleinstaaten?

Holland, Belgien, Spanien und die Tschechoslowakei gründen einen Aktionsbloch fÄr die Genfer Konferenz

L a u f a n n e, 25. Juni.

Einer Information des **Wallstein-Dienstes** zufolge ist in Genf eine Aktion mehrerer Delegationen kleiner Staaten im Gange, die mit dem neuesten Verlauf der Dinge auf der AbrÄstungsfront unzufrieden sind. Tatsache ist, daÄ Donnerstag abends bereits eine Vorbesprechung Hollands, Belgiens, Spaniens und der Tschechoslowakei stattgefunden hat, die vorlÄufig rein informativer Art gewesen sein soll. Man will aber einen grÄßeren Kreis der kleinen Delegationen zusammen kreisen, um einen aktionsfÄhigen Bloch zu bilden, der gegenÄber den GroÄmÄchten

selbstÄndig vorgehen imstande wÄre. In dem kleinen Staatenbloch soll auch, wie weiter mitgeteilt wird, eine gemeinsame Stellungnahme zu dem Hoover'schen AbrÄstungsplan beabsichtigt sein.

Wie aus obiger Information ersichtlich ist, wollen sich die Mittel- und Kleinstaaten gerade in der AbrÄstungsfrage von den GroÄmÄchten keine Bevormundung gefallen lassen. Bilden diese Staaten in vorheriger Formulierung der Stellungnahme zu den technischen und grundsÄtzlichen Formen der AbrÄstung eine **Phalanx**, dann werden auch die GroÄmÄchte damit unbedingt zu rechnen haben. Anmerkung der Red.

Das belgisch-hollÄndische Zollabkommen

Ablehnende Haltung der skandinavischen Staaten — Ein Schulbeispiel zu den Schwierigkeiten fÄr eine europÄische Zollunion

S t o d h o l m, 25. Juni.

Als zwischen Belgien, Holland und Luxemburg das neue Wirtschafts- und Zollabkommen beantragt und der europÄischen Oeffentlichkeit mitgeteilt wurde, hieß es damit im Besonderen, daÄ auch andere Staaten des europÄischen Nordens dem neuen BÄndnis beitreten wÄrdien.

Nun liegt die Stellungnahme der skandinavischen Staaten vor. Sie ist, wie anders auch nicht zu erwarten war, nicht einheitlich. Schweden verhÄlt sich direkt ablehnend und DÄnemark nimmt in keiner RÄcksichtnahme auf England eine abwartende Stellung ein. Norwegen ist noch am meisten geneigt, dem

neuen Zollabkommen beizutreten. Der lÄndische Außenminister **Dr. Munch** erklÄrte, DÄnemark habe groÄes Interesse fÄr die Gedanken des belgisch-hollÄndisch-luxemburgischen Abkommens. Das VerstÄndnis fÄr die Unhaltbarkeit des gegenwÄrtigen Systems sei offenbar im Wachsen. Das projektierte Abkommen harmonisiere mit dem Gedanken, zusammenarbeitende Staaten zu Wirtschaftsgruppen zusammenzuschlefen. Wenn die Zugehorigkeit zu einer solchen Gruppe DÄnemark nÄhen solle, mÄsse diese auch die LÄnder in West- und Mitteleuropa einschlefen, mit denen DÄnemark Handel treibe. So aber mÄsse sich DÄnemark seine VerhÄltnisse vorbehalten.

Was geht in Ungarn vor?

Gombos und Horthy wollen die Diktatur — Karolyi am Ende seines Regierungslateins — Bankrottstimmung im Lande

B u d a p e s t, 25. Juni.

Die InnenverhÄltnisse Ungarns beginnen Formen anzunehmen, die selbst den unbeteiligten Beobachter in Besorgnis versetzen. Die Regierung des Grafen **Karolyi** steht vor einem Turm von finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Die Verarmung der Bauernschaft schreitet fort, der Mittelstand — soviel davon noch Äbrig geblieben ist — nagt sozusagen am Hungertuch, die Zusammenbrüche mehren sich von Tag zu Tag die SteuereingÄnge werden immer geringer, kurz und gut, Ungarn ist endgiltig am Scheidewege seines materiellen und moralischen Schicksals angelangt. DaÄ in solchen Tagen die wildesten GerÄchte Äber eine faschistische Diktatur nicht verstummen wollen, ist einleuchtend, nur weiÄ man es schon,

daÄ auch von dieser Seite keine Abhilfe kommen kann. Man spricht offen von einer Diktatur des **Honvedministers Julius Gombos**, die BlÄtter verzeichnen die DemissionsgerÄchte aus der Umgebung des MinisterprÄsidenten Grafen **Karolyi** fast tÄglich in neuer Version. Freilich ist vieles daran Äbertrieben. Die Wahrheit liegt in der Mitte. Es ist nur eines gewiÄ, daÄ die Regierung mit ihrem Latein zu Ende ist und den Ausweg aus der Wirtschafts- und Finanzkrise des Staates und der Privatwirtschaft nicht mehr zu finden vermag.

Der Reichsverweser **Horthy** steht der Ohnmacht des Grafen **Karolyi** zu und scheint beflissenlich seine PrÄrogative erweitern zu wollen, um den Staat im Moment eines Regierungsverfalls vor eventuellen Erschütterungen zu bewahren. Zu diesem Zweck soll ein Gesetz oktroyiert werden, welches dem Reichsverweser die Befugnis gibt, auch ohne Parlament zu regieren. Dies wÄrde natÄrlich einen Staatsstreich von oben bedeuten, dem beim heutigen Stand der Dinge bestimmt nicht Widerstand erwachsen wÄrde.

Am traurigsten ist es um die Wirtschafts- und FinanzverhÄltnisse bestellt. Die Banken geben überhaupt keine Kredite mehr, und wenn, dann nur gegen enorme Zinsen. Der Banknotenumlauf kann den Anforderungen des Zahlungsverkehrs nicht nachkommen und so kommt man auf den Gedanken die Verpflichtungen mit anderen Zahlungsmitteln, etwa Pfandbriefen, zu leisten.

Jetzt will auch das GerÄbe Äber ein Moratorium fÄr sÄmtliche Privatschulden dem Ausland gegenÄber nicht mehr verstummen. DaÄ aber auch ein Moratorium am Stand der Dinge wenig Ändern wÄrde, ist heute kaum mehr zu bezweifeln. Man erinnert sich noch an das „Moratorium“ fÄr die Privatschuldung im Herbst des Vorjahres. Damals wurden die Zahlungen fÄr das Ausland laut Verordnung an die Nationalbank geleistet, wo die Gelder auch liegen blieben, denn die AuslÄnder wurden faktisch nicht zufriedengestellt. Mit dem Trost, diese Depositionen fÄr Zahlungen in Ungarn verwenden zu dÄrfen, war ihnen auch nicht gebietet. Auch

die InflationsgerÄchte wollen nicht verstummen, obwohl die Regierung jeden solchen Versuch ablehnt.

In der Moratorium-Frage verhandelt die Regierung noch immer mit den englischen GlÄubigern wÄhrend die Einigung mit den Amerikanern schon erzielt wurde. Wie schwer die finanzpolitische BedrÄngnis Ungarns ist, geht aus der Tatsache hervor, daÄ das Land seinen Getreideexport heute verdreifachen mÄchte, um die Devisen fÄr den Zinsendienst der Auslandsanleihen aufbringen zu kinnen.

Indessen geht der AbrÄstungsprozech in der Einheitspartei seine Wege. DaÄ der **Abg. Joltan Mejl** eine faschistische Partei im Sinne Hitlers gebildet hat, wurde vor einigen Tagen berichtet. Die ungarischen Nationalsozialisten tragen das Halentkrenz des **Holst Hitler** in genauer Nachbildung, nur die Farben sind verÄndert: rotes Halentkrenz auf grÄnem Grund. Die ungarischen Hitlerianer haben sich bereits eine Demonstration geleistet. Ihre Abgeordneten mit **Wesllo** an der Spitze erschienen in Braunhemden und BÄrten Ä la Hitler im Abgeordnetenhaus und brachten dem Parlament den ersten Geschmack kommender Ereignisse bei. Die Bauern sind von der Einheitspartei entlÄuscht worden und verlassen seit der Demission des Ministers **Mayer** die Partei in Scharen. Der Regierung sind die Forderungen der Agrarier in zwei Denkschriften Äbermittelt worden, die in politischen Kreisen als Ultimativakte angesehen werden. Die Zahl der opponierenden Bauernabgeordneten betrug bei Antritt des Kabinetts **Karolyi** 30 Mann, heute sind es bereits 85, die der Einheitspartei die Gefolgschaft kÄndigten. Die kleinen Landwirte scharen sich unter der Fahne **Gaston Gals**. In den letzten Tagen soll **Graf Stephan Hethien** interveniert haben, um den weiteren Zerlegungsprozech der Einheitspartei zu verhindern. Ob und inwieweit ihm dies gelungen ist werden die nÄchsten trÄben Tage zeigen.

Zwei TankstellenwÄrter irrtÄumlich niedergeschossen.

G a r f e l d (New Jersey), 26. Juni.

Ein neues grausames Verbrechen der Unterwelt hat in der Oeffentlichkeit tiefste Empörung hervorgerufen. Zwei WÄrter einer Tankstelle wurden durch Maschinengewehrfeuer niedergeschossen. Ihre Verletzungen sind so schwerer Natur, daÄ an dem Auskommen der beiden gezweifelt wird. Die beiden WÄrter sind offenbar irrtÄumlich niedergeschossen worden. Die SchieÄerei stellte das Ende einer aufregenden Autojagd der TÄter nach den Mitgliedern einer anderen feindlichen Bande dar. Die verfolgten Banditen steuerten das Auto zu der Tankstelle, vermutlich um Benzin zu fassen, als sie jedoch ihre Verfolger herannahen bemerkten, bestiegen sie wieder das Auto und fuhren davon. Als die Verfolger heranliefen, glaubten sie in den TankwÄrtern ihre Rivalen zu erkennen und erdffneten sogleich das Feuer gegen sie. Nach der Tat fuhren sie mit rasender Geschwindigkeit davon. Von den TÄtern fehlt bisher jede Spur.

Lufstmord an einem ZehnjÄhrigen

B i e n, 26. Juni.

Heute vormittags wurde in der NÄhe der hohen Warte auf einem mit Unkraut hochbewachsenen, abgelegenen Platz die Leiche des zehnjÄhrigen **BolschÄlers Friedrich Peter** aufgefunden. Der SchÄdel war offenbar durch Schläge mit einem stumpfen Instrument vollstÄndig zertrÄmmert worden. Da der Knabe, der auf dem Bauch lag, nur das Hemd an hatte und die Äbrigen KleidungsstÄcke ringsherum zerstreut lagen, wird ein Lufstmord vermutet.

Fast zur gleichen Zeit des Leichensundes war die Mutter **Peters** bei der Polizei erschienen, um mitzuteilen, daÄ ihr Sohn gestern abends von dem FuÄballspiel **Vienna-Ujpest**, dem er mit einem gleichaltrigen Freund zugeesehen hatte, nicht nach Hause gekommen ist.

Eine Spielgenossin des armen Kindes gibt an, daÄ sie den **Fritz** nach dem FuÄballmatch in Begleitung eines Unbekannten mit lichten Anzug, lichten Hut, staubigen Schuhen und englisch gestuften Schnurrbart gesehen hat, wobei das Kind wahrzunehmen

glaubt, daß der kleine Fritz, den der Mann an der Hand führte, von diesem wegstredte, daß aber der Mann den Knaben nicht ausließ. Das Mädchen glaubt auch gesehen zu haben, wie der Mann dem Knaben den Mund zuhalten wollte. Man nimmt an, daß der kleine dem Begleiter entkommen wollte, von diesem aber mit einer Latte oder einem sonstigen Gegenstand niedergeschlagen wurde.

Die babylonischen Totenbilder

Entdeckungen über die Wunder babylonischer Zivilisation zeigen, daß der Lebensspruch „Geschäft ist Geschäft“ so alt wie die Geschichte selbst ist. Im Jahre 2000 v. Chr. hatten die alten Babylonier schon eine solche Geschäftstätigkeit entwickelt, eine besondere Gesehe geschaffen werden mußten, um den Mächenschaften gewisser „Gentlemen“ ein Ziel zu setzen, die es mit der Ehrlichkeit nicht so genau nahmen.

Schon der junge Mann jener Zeit, der in späteren Jahren auf größeres Vermögen rechnen konnte, wandte sich in seiner Geldverlegenheit oft an den gewohnheitsmäßigen Geldverleiher. Der babylonische Kaufmann hatte sein Bankkonto, gab seine „Regel-Schecks“ und seine Laubscheine, und Gesehe waren in Kraft, die eine Verletzung des Eigentumsrechts bestrafte. So scharf waren die alten Babylonier hinter den Geldgeschäften her, daß sogar die Priester hier und da einen Verdienst aus Terrain- oder sonstigen Geschäften nicht verschmähten. Die größten Geschäfte wurden sogar in den Tempeln abgeschlossen. Die ungeheuren Mengen an Edelmetallen, Früchten und anderen schönen Dingen, die den Priestern als Tempelgabe gebracht wurden, wurden auch in den Tempeln sofort zu Geld gemacht, und die Priester selbst sahen darauf, daß sie auch den richtigen Gegenwert der Ware erhielten.

Das Interessante jedoch sind die Aufzeichnungen, die einer Firma entstammten, die Bankier- und Geldgeschäfte machte. Die Firma war bekannt als die „Söhne des Egibi“ und wurde wahrscheinlich um 1000 v. Chr. begründet. Diese „Regelbücher“ sind die Hauptquelle unserer Kenntnis über das Leben im alten Babylon. Diese Firma besaß ungeheure Reichtümer und starken Einfluß, um man kann sie die Totenbilder der damaligen Zeit nennen. Alle möglichen Geschäfte schlossen sie ab, gaben Staats- und private Urkunden und gaben die Steuern ein.

Toten-Bilder.

Alert Bay, ein altes indlanisches Dorf auf der Insel Masla, besitzt wohl die vollständigste Sammlung von „Totem“-Pfählen, die je an der pazifischen Küste gefunden wurden. Sie repräsentieren die Familienwappen der Einwohner oder Küstenindianer, und ein jedes Haus hat seinen eigenen Totem-Pfahl, in den Hölzer- oder Tierkörper noch eingegraben und bemalt sind. Die oberste Figur stellt den Kopfschmuck des Hausbesizers dar, die darunter befindliche den seiner Frau und die übrigen den seiner oder ihrer Verwandten. Gewöhnlich sind nur drei oder vier Figuren eingeschnitten, und nur die Toteme der großen Häuptlinge tragen sechs Gravierungen. Diese Sitte scheint auf den Glauben an die Seelenwanderung zurückzuführen zu sein nach welchem sich die Seele eines Mannes in ein Tier oder einen Vogel verwandelt.

Für Frauen eine andere Sprache als für Männer.

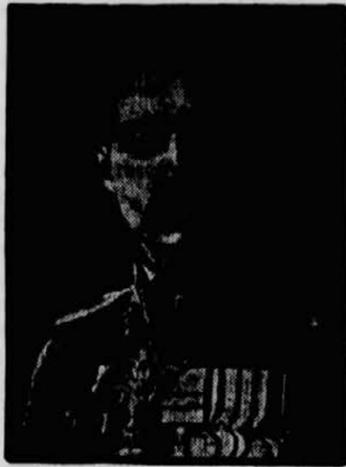
Eine der seltsamsten Sprachgewohnheiten hatte sich bei dem indlanischen Karibens-Tamm ausgebildet. Unter ihnen hatten die Frauen und die Männer verschiedene Sprachen. Der ganze bekannte Wortreichtum der alten Karibensprache beträgt etwa 3000 Wörter. 400 davon sind doppelt vorhanden, und die einen waren für die Männer, die anderen für die Frauen bestimmt. So hieß zum Beispiel der Stamm der Kariben selbst in der Muttersprache „Kallinago“ und in der Frauensprache „Kalliponan“. Bei anderen Völkern gibt es wohl die Sitte, daß gewisse Wörter oder Namen in Gegenwart von Männern von Frauen nicht ausgesprochen werden dürfen, aber in dieser Zweiteilung der Sprache dürfte der Karibensprache einzig in der Welt dagestanden haben.

• **Leibesverstopfung**, abnormale Fersehung und Krämpfe im Darm, vermehrter Säuregehalt des Mageninhalts vergehen bei Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Wasser. Medizinische Berichte aus Krankenhäusern besagen, daß das Franz-Josef-Wasser besonders von Magen-, Darm-, Nieren-, Leber- und Gallenkranken gern genommen wird, weil es frei von unangenehmen Empfindungen prompt abführt.

Rönig Prajadhipot gibt seine Zustimmung

Siam wird konstitutionelle Monarchie

Bangkok, 28. Juni. Rönig Prajadhipot von Siam hat von seinem Sommerstich am Meer den Führern der Militärrevolution durch ein Radiotelegramm seine Zustimmung zur Umwidlung zu einer konstitutionellen Monarchie gegeben. Damit ist das Ziel der Revolution erreicht, und man rechnet nunmehr mit einem normalen Verlauf der Verfassungsumbildung. Die



Rönig Prajadhipot

Führer der Revolution werden wichtige Posten in der neuen Regierung erhalten. Wahrscheinlich wird General B o l a K h a die Seele der Revolte, zum Chef des neuen Kabinetts ernannt werden. Der Rönig wird im Laufe des Tages mit einem Sonderzug die Rückreise nach Bangkok antreten, doch wird die Zeit der Ankunft in Bangkok ge-

heimgehalten, um jede Störung der Ruhe zu vermeiden.

Die Bevölkerung hat sich mit den neuen Verhältnissen abgefunden und bewahrt vollkommene Ruhe. Auch die Geschäftskreise haben sich geschlossen hinter die neue Regierung gestellt.

Es tritt immer klarer in die Erscheinung, daß sich die Revolution weniger gegen die Person des Königs stellt als gegen einige mißliebige Prinzen des königlichen Hauses, die zugleich hohe Beamtenstellen innehatten, richtete, deren Machtvolle man unbedingt einschränken wollte.

In einem zweiten Radiotelegramm aus seiner Sommerresidenz hat der Rönig der provisorischen Militärregierung den Dank für die bisherige Führung der Geschäfte ausgesprochen und ausgeführt, daß eine Umwidlung der jetzigen Regierungsform seit langem in seinem Sinne gelegen hätte.

Er hoffe zuversichtlich, daß er zusammen mit der stämmischen Volkspartei dem Volle Frieden und Arbeit sichern werde. Er lehre in die Hauptstadt mit dem Befehl der Ernennung dafür zurück, daß das Volk an dem ehrlichen Willen des Monarchen, für das Wohl seines Landes zu arbeiten, nicht zweifle.

In einer amtlichen Kundgebung wird ferner mitgeteilt, daß insgesamt vier Personen als Opfer der Revolte gefallen seien, und zwar zwei Revolutionäre und zwei Oppositionelle. Im Hauptquartier der provisorischen Regierung im Rathaus herrscht ein lebhaftes Treiben. General B o l a K h a hat dauernde Konferenzen, um die Weiterführung der Geschäfte sicherzustellen.

Fünffahrplan des Atheismus

Sowjetrussischer Vernichtungsfeldzug gegen alle Religionen

Moskau, 28. Juni.

Im offiziellen Organ der antireligiösen Sektion des Verbandes der Spezialkommission für den Kampf gegen die Religion „Molodoi Awangard“ wird der Fünffahrplan für den Kampf zur Vernichtung aller Religionen in Sowjetrußland veröffentlicht. Der Plan geht von der Voraussetzung der vollkommenen Liquidation aller religiösen Bekenntnisse und Ansichten, Religionsgemeinschaften und Sekten aus. Der Plan wurde von allen Parteinstanzen gutgeheißen und erhielt für Sowjetrußland Gesetzeskraft. Das Gesetz trat bereits Ende Mai dieses Jahres in Kraft und enthält 118 Paragraphen. Das Gesetz ist in fünf Teile gegliedert.

Im ersten Jahre des Fünffahrplanes wird

mit der Schließung aller konfessionellen Schulen und zwar der kirchlichen Akademien, katholischen Seminare und den theologischen Kursen gerechnet. Alle jene Personen, die „Diener des religiösen Kultes“ sind, werden in einer Kategorie jener Personen geführt, um die sich der Staat bezüglich der Versorgung nicht kümmert. Alle diese Personen müssen bis 1. Mai 1935 das Gebiet der Sowjetunion verlassen und zwar unter Anordnung der Deportation. In den Zentralstädten, das ist in der Hauptstädten der Sowjetrepubliken, müssen alle Kirchen jedes Bekenntnisses oder Sekte bis 16. Mai 1934 geschlossen werden. Bis zum 1. Mai 1937 darf auf dem gesamten Gebiet der Sowjetunion kein Bethaus und keine Kirche mehr geöffnet sein.

SHELLTOX tötet sicher Motten, schon Ihre Kleider!

Das Fest der Sterne in Venedig

Von Carl Wilhelm Schoepfle.

Eines der pomphaftesten Volksfeste, an denen das italienische Volksleben so überaus reich ist, ist das Fest der Sterne, „I Reventore“. Es entspricht dem glücklichen Naturreich Italienischen Volkes, bei welchem die traurigsten Ursachen Veranlassung zu den heitersten Festen bieten. Es legt ein glänzendes Zeugnis dafür ab, wie man in sonnigen Italien kirchlichen Ernst mit bacchanalischer Fröhlichkeit und märchenhafter Pracht zu vereinigen weiß.

Das Fest der Sterne ist eines der schönsten, das Venedig, einst so weltberühmt ob des originellen und pomphaften Charakters seiner Festlichkeiten, jemals eronnen hat, und das auch bis auf den heutigen Tag von seinen Bewohnern mit besonderer Vorliebe gehegt und gepflegt wird und wozu sich Fremde aus aller Herren Ländern gerne einfinden.

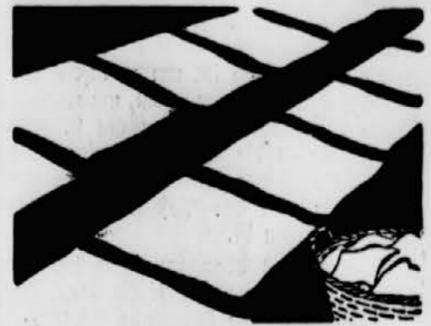
Im Jahre 1575 war es, als das schwer von der Pest heimgesuchte Venedig, in der Bedrängnis seines Herzens, dem Erlöser einen Prachttempel zu weihen gelobte wenn er es von der fürchterlichen Geißel befreien wollte. Und laum war das Wort gesprochen,

als die Macht der verheerenden Seuche auch schon gebrochen schien. Tausende und Tausende sandten ihre Gebete zum Himmel empor, und der Doge Luigi Mocenigo ließ den ersten Stein zu jener prächtigen Basilika legen, welche man dem Heiland zu Ehren „I Reventore“ nannte, und in deren Mauern von da ab für alle kommenden Zeiten und Geschlechter am dritten Sonntag eines jeden Julimonats Danzgebete und Weihrauchwolken in Gegenwart aller Edlen zum Himmel steigen sollten, in Erinnerung an jenen Gnadenakt.

Und wenige Jahre später stand der herrliche Tempel, den Palladios Meisterhand geschaffen, an der Giudecca, und aus weiter Ferne sichtbar hob sich das Standbild des Erlösers, welches die hohe Kuppel ziert, vom tiefblauen Himmelsgrunde ab. Der Senat trug alljährlich Sorge dafür daß außer sämtlichen Staatswürdenträgern und Edlen auch das ganze Volk an diesem Feste teilnehmen konnte.

Am dritten Sonntag des Monats Juli, nach Sonnenuntergang, beginnt die Feier d. „Reventore“, zu welcher schon Wochen vor-

„Schneeweiss ..die Wäsche!“ - wenn mit Gazela gewaschen



GAZELA TERPENTIN-SEIFE

wascht wirklich weiss!

Der das Volk nicht müde wird, voll freudiger Erregung seine Vorkehrungen zu treffen. Eine zahllose Menge strömt lärmend und singend auf Ueberfahrtsbooten, welche heute die einstuigen Brüden ersetzen, nach der Giudecca. Die Kirche des „Rebentore“ umgeben Messe buden, denn es ist Jahrmarkt auf der Insel und es fehlt auch nichts — vom Seiltänzer und der Menagerie mit ihrer ohrenbetäubenden Musik angefangen, das man in Italien bei solchen Schaustellungen gewohnt ist.

Aus den unzähligen Seitenläden und Ständen, die in das ansehnliche Wasser münden, dringt ungewohnter, starrwürziger Blumen- und Laubduft. Schimmernde Blumenbaldachine, weiße Musseline- und Gazelette, festlich geschmückt — in dieser Umgebung und Beleuchtung sündhaft schön erscheinende Frauengestalten bergend — kommen majestätisch nacheinander herangezogen. Ist es Traum, ist es Wirklichkeit? Diese Zelte aus Musseline und Seide, diese Lauben aus Weiranten, Lorbeer und Myrthe, mit den purpuren Granat- und den saftroten Kleanderblüten, phantastisch erleuchtet von weißen, grünen, roten und orangenfarbigen Glaskampions, sind es dieselben düsteren, von dem schwarzen Tuch überdeckten Gondeln, welchen Benedig den Beinamen „Venezia“ la nera“ dankt?

Schifflein, ganz in Dunkel gehüllt, Musikbarden sonder Zahl, alle durcheinander spielend. Singendes Volk, ambulante Garlküchen, aus weiter Ferne erkenntlich an den großen Schüsselfen aus plastisch getriebenem Messing, zu den „frittolo“ bestimmt, die in der Planne nebeneinander prasselnd in seidendem Dele tanzen.

Fadeln, bengalische Flammen, zahllose Feuerwerkskörper, nervenbedrohliche Knallsekte. Ruffige Gezellen, wahre Höllegeistler, unablässig bemüht, in die am Dreifuß stehende Pfanne Pulver auszuschiütten. Raketen, die im kühnen Fluge die Sterne erjagen wollen und zischend zurück in die Flut sinken. Der Beginn des Feuerwerks lenkt die Aufmerksamkeit von den Spielen und den Echerzen der Menge ab. Raketen erhoben sich bunt glänzend, bald im Silberton, bald blutrot gefärbt, viele darunter gleichen goldenen Aehren. Der ganze Kanal steht in Flammen. Es knistert unaufhörlich, in den Lüften zerplatzenden Raketen und immer wieder zischen neue gegen den Himmel empor.

Dies zusammen aber erschien auf Augenblicke wie ein Traum-Blumenbarren, verführerische Frauen in herrlich geschmückten Zelten, festliche Tafeln, Garlküchen, zischende Raketen und bengalische Feuer. Alles fängt zu tanzen und zu schwanken an auf der leicht bewegten Wasserfläche, und das ermüdete Auge findet nicht eher einen Ruhepunkt, als bis es auf dem klaren Sternenhimmel weilt, oder der Blick sich auf die schwarzen Leiber der Dampferkolosse heftet, die regungslos auf der Giudecca vor Anker liegen.

Das Fest hat seinen Höhepunkt erreicht. Gelang, frohes Lachen, das Aneinanderklären, gefüllter Gläser erfüllen die Lüfte. Alle Barken stehen still, die Rudenden sind müde. Man wähnt ein großes, reiches Dorf mit blühenden Lauben vor sich zu haben, in dem Kirchenweih ist.

Da verblüdete in ersten, harten, abgemeinsenen Schlägen die Glocke des Rebentore die dritte Stunde des Morgens, und das ganze, soeben noch stillstehende, unbewegliche Bild wird von seinem Platz gerückt. Sämtliche Gondolen setzen sich in Bewegung, die Frauen hüllen sich in Schleier und Tä-

Der gut gedeckte Tisch

Ein amüsanter Kapitel Kulturgeschichte

Von H. S u l m e r.

Der. Die geräuschvolle Heiterkeit ist urplötzlich verstummt. Mit dem Erbleichen der Sterne am farblosen Frühmorgen, mit dem ersten Windhauch des erwachenden Morgens scheint ein anderer Geist über die Teilnehmer des Festes gekommen zu sein. Die Menge erinnert sich mit einem Male daran, daß sie nicht allein gekommen ist, um zu tafeln und zu schwelgen, sondern vor allem, um nach alter Sitte den Sonnenaufgang am Lido zu begrüßen, wie es die Gründer dieser Feier getan, als die Sonne zum ersten Male wieder über der von der Pestplage befreiten Stadt aufgegangen ist.

Ein dämmeriges Blaugrau senkt sich vom Firmament über die weite Wasserfläche nieder. So ruhig ist die lärmende Schar mit einem Male geworden, daß man den Hahn schrei von der Giudecca her vernimmt. Mit dem letzten Glockenschlag drei hat sich das heidnische Bacchanal in das christliche Fest des Erlösers verwandelt, zu welchem die frohe Menge zu pilgern vorgab.

Die Barken beginnen eine Art Wettlauf untereinander. Endlich ist die Düne des Lidos erreicht. Da stehen nun die Tausende, die sich eben noch unter der Mitterpracht farbiger Lampen und bengalischer Flammen leichten Scherzen hingegeben, und staunen das täglich sich wiederholende allgewaltige Wunder an, wie die Sonne golden aus dem Meere steigt.

Ein Jubelschrei entringt sich Tausenden von Mäulern, und Tausende von Knien beugen sich unwillkürlich vor der Majestät der Natur und schauen begeistert in das ewig junge Angesicht der Sonne.

Wenn es am Siebenstürmer regnet

Der „Siebenstürmer“, der 27. Juni, ist ein wichtiger Tag in dem einfach geregelten Leben der Bauern und gar mancher wird an diesem Tage mit prüfender Besorgnis zum Himmel hinaufblicken. Weist es doch nach uraltem Volksglauben: Regnet es an diesem Tage, so wird es weitere sieben Wochen regnen; und dann, wehe der Ernte!

Während der Stürme, dem das tiefe Gefühl inniger Verbundenheit mit der Scholle abgeht, heftig lächelt und behauptet, er sei aufgeklärt und wisse „auf Grund statistischer Erfahrung“, daß diese alten Bauernregeln meist nicht zutreffen, läßt sich der einfache Landmann seinen alten Glauben nicht erschüttern, sondern hält mit einer naiven Zähigkeit an den von den Vorfahren überlieferten Traditionen fest.

Die Geschichte der Siebenstürmer gehört in die Reihe jener Heiligengeschichten, die aus dem Orient stammen und deren Ursprung wohl auf kleinasiatischen Boden zu suchen ist. Der Inhalt dieser Legende ist kurz der, daß während der grauenhaften Christenverfolgung unter dem Kaiser Decius im Jahre 251 sieben edle Jünglinge seines Hofstaates, die treu an ihrem Glauben festhielten, sich in eine nahe bei Ephesus gelegene Berghöhle flüchteten, wo sie in einem tiefen Schlaf verfielen. Sie wurden jedoch entdeckt und auf Befehl des Kaisers zur Strafe eingemauert. Erst unter der Regierung des Kaisers Theodosius des Zweiten, nach fast 200jährigem Schlafe, erweckte Gott, der ein Wunder mit ihnen vorhatte, sie wieder, und sie entschlossen nun für immer, nachdem sie zuvor noch vor dem Kaiser und dem Bischof von Ephesus das Wunder besaigt hatten.

Die Frage, wie die Siebenstürmer zu Wettermachern geworden sind, ist schwer zu beantworten. Hier liegen als Grundlage wohl gewisse praktische Erfahrungen vor. Es darf nicht übersehen werden, daß fast alle Herausgeber der früh-mittelalterlichen Wetterbücher, Bauernpraktiken und Kalender Heiligliche waren, die sich durch diese Bücher einen gewissen Einfluß auf das Volk zu sichern suchten. Denn Bibel, Gebetbuch und Kalender blieben viele Jahrhunderte hindurch die einzige Lektüre des einfachen Mannes und sind es weiten ländlichen Kreisen auch heute noch.

Der alte Glaube an die wettermachende Kraft gewisser Heiliger liegt tief im Volksgewußtsein, und es wäre falsch, im Bewußtsein überlegener Bildung darüber zu lächeln oder gar den Versuch zu machen, ihn zu erschüttern. Denn die alten Sprüche und Sitten enthalten viel wertvolles und gesundes Volksgut und bergen gerade in unserer materialistischen, alles verflachenden Zeit geheime Kräfte in sich, die für den inneren Befindungsprozess des Volkes von unschätzbarem Wert sein können. Sie umschließen

Der gut gedeckte Tisch, dem die moderne Wohnkultur große Aufmerksamkeit widmet, ist keine Erfindung der Neuzeit. Seit jeher gehörte die Kunst des Tischdeckens und des Servierens zum guten Ton. Freilich wurde sie im Laufe der Zeit in Formen kultiviert, die heute einigermaßen grotesk anmuten.

Eine eigenartige Tischbedienung zu Galabardern der Fürsten brachte als Neuerung das 14. Jahrhundert. Die bedienenden Pagen kamen zu Pferde in den Speisesaal und präsentierten so vom hohen Sitz die Schüsseln und Kannen. Da diese Sitte sehr unpraktisch war, mußte sie bald verschwinden. Man begnügte sich mit dem Servieren der Speisen durch „zu Fuß auftretende“ Pagen die von einem Truchsel geführt wurden. Dieser Truchsel hatte auch den Tischdienst für die Person des Fürsten zu besorgen, während die Gäste von Pagen bedient wurden.

Bereits im frühesten Mittelalter legte man den größten Wert auf die Ausstattung der Tafel. Man liebte schön gestickte Tischtücher und dem Schmuck dienende kostbare Gefäße. In der Mitte der Tafel stand nach Art eines Tafelauffages ein gebratener Schwan, ein Pfau oder ein Fasan, an denen der Kopf, der Hals in eleganter Krümmung, ebenso Schwanz und Flügel kunstvoll angebracht waren. An den Enden der Tafel pflegte man Bildschweinstöpfe mit Zitronen im geschmückten Rachen aufzustellen.

Im 15. Jahrhundert wurden dann die sogenannten „Schaugerichte“ Mode. Sie nahmen ihren Ausgang vom burgundischen Hofe, dem glanzvollsten und modischsten Hofe am Ende des Mittelalters. Man baute hoch aufragende Burgen Schiffe oder Gärten aus Zucker und Gebäck sowie aus Fleisch und Gemüse. Sie wurden mit womöglich beweglichen Figuren geschmückt; in Gebäcken saßen lebende Vögel, aber auch gebratene Tauben. In riesigen Wasserbüchsen schwammen lebendige Fische, die während der Mahlzeit herausgeholt und gebraten wurden.

Sehr verbreitet war als Schaustück die Darstellung eines Pelikans aus Teig gebacken, der sich mit dem Schnabel die Brust öffnet um mit seinem Blute die Jungen zu tränken, die durch gebratene Hühner, Tauben und anderes Kleingeflügel dargestellt waren.

Wie heute die Jazzmusik und Tanzkapelle bei einem Galabard für die Unterhaltung der Gäste sorgt, so mußten Gaukler, fahrende Leute und Straßenfänger kurzweil bringen. Philipp 3. von Burgund ließ während der Tafel Hunderten von Menschen für die Belustigung seiner Gäste sorgen. Eine fürstliche Sitte war es, vor der Dessenlichkeit Tafel zu halten, wo jedermann zuschauen durfte, um die Kunst der feinen Tafel anschaulich zu erlernen, wobei der König oder der Fürst auf einem erhöhten Sitz unter einem Baldachin zu sitzen pflegte.

Alle Trinkgläser und Trinkgefäße standen bei einem gut gedeckten Tisch bereits auf einem Buffet. Sie kamen nie auf die Tafel. Erst im 17. Jahrhundert verlangte der gute Ton, daß jeder Gast sein eigenes Glas hatte. Dennoch blieben die Gläser vom Tische verbannt. Sie standen auf dem Buffet oder der Anrichte in einer bestimmten Reihenfolge. Jedesmal wenn man trinken wollte, mußte man dem Diener ein Zeichen geben, der genau darauf zu achten hatte, daß jeder sein richtiges Glas wiederbekam. Erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts bürgerte sich der Brauch ein, Flaschen und Gläser auf den Tisch zu stellen.

Da man bis zum Ende der Rokokozeit mit den Händen aß, mußte für entsprechende Reinigung der Hände gesorgt werden. Die Pagen boten dazu ihre Dienste an in dem sie, vor den Tischgästen niederknien, aus einer engen Kanne Wasser über die Hände gossen, das sie in einem Becken auffingen. Das Handtuch trugen sie über der Schulter am Hals. Nach der Tafel wurden vor dem Aufstehen wieder die Hände gewaschen, wozu man Wasser benutzte das mit Rosmarin,

aber gleichzeitig auch eine unendliche Fülle künstlerischer Motive, was schon früher Goethe erkannte, als erster Dichter die Siebenstürmerlegende in das Buch des Paradieses seines westfälischen Divans aufnahm.

Orange oder Lorbeerblätter parfümiert war.

Auch bei bürgerlichen Gastmahlen ging es verschwenderisch und prunkvoll zu. Ein Hochzeitsmahl in Nürnberg gegen Ende des 16. Jahrhunderts dauerte zwei Tage, wobei 1456 Speisen verzehrt wurden. Es war üblich, auch bei dem kleinsten Essen mindestens sechs Gänge zu geben. Der vierte Gang nannte sich der „Schreckensgang“, da er den Essenden bereits Schwierigkeiten bereitete.

Ganz besondere Veranstaltungen waren die „Kaffeetränzchen“, deren Benennung heute noch gültig ist. Es war ein Tisch ausschließlich für Damen, der mit Gebäck, Konfekt und Früchten ganz bedeckt war. Dabei lag auf dem Tisch nur das „Untertischtuch“. Kein Brot durfte aufgelegt werden. Ein Kränzchen dieser Art dauerte manchmal von 10 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Der Name „Kränzchen“ ist dadurch entstanden, daß diejenige Dame, die der Sitte nach an der Reihe war, die anderen zu bewirten mit einem Kränzchen geschmückt wurde. Man erfährt bei dieser Gelegenheit einigermaßen mit Erstaunen, daß die Teilnehmerinnen an einem Kränzchen „Kraus- und Sauffschwester“ hießen, weil die Menge der dabei verzehrten Speisen und Getränke außerordentlich hoch erschien.

Die neue Zeit verzichtet auf den Prunk und die Extravaganz des gut gedeckten Tisches und läßt einen entgegengesetzten Standpunkt gelten, den der Bescheidenheit bei geschmackvoller Einfachheit des Services und gesunder Auswahl der Speisen im Gegensatz zu der wahllosen Menge, die früher Trumpf war.

Lebensfreude, Arbeitskraft

fühlen Sie nur dann, wenn Ihre inneren Organe (Magen, Leber, Nieren) gut funktionieren. Ihr Körper und Ihr Blut von Fremdstoffen befreit sind, was durch Saxlehner's Bitterwasser

HUNYADI JANOS

morgens nüchtern ein halbes Glas genommen, auf vollkommen natürlichem Wege geschieht. Man achte auf die Etikette mit dem roten Mittelfeld! In Apotheken, Drogerien und allen besseren Geschäften erhältlich

Wie alt werden Tiere?

Einen interessanten Vergleich zwischen der Langlebigkeit von Menschen und Tieren hat kürzlich ein englischer Naturforscher unternommen. Als Grundlage des Vergleiches dient die Annahme einer durchschnittlichen Lebensdauer im Verhältnis zu der Zeit, die Mensch oder Tier bis zur völligen körperlichen Entwicklung beanspruchen. Wenn man annimmt, daß der Mensch mit 18 Jahren sein Wachstum vollendet hat, kann im Durchschnitt die Gesamt-Lebensdauer auf das Vierfache der Wachstumsperiode angelegt werden. Bei den Tieren liegen die Verhältnisse weitläufiger. Die meisten Säugetiere leben das Acht- oder Zehnfache ihrer Wachstumsperiode, ja es gibt Fälle, wo sie das Zwanzigfache dieser Zeit erreichen. Hunde werden 15 bis 20 Jahre alt, Katzen erreichen eine Lebensdauer von 20 Jahren. Hasen leben bis zu 12, Eichhörnchen bis zu 8, Mäuse bis zu 6 und Löwen bis zu 35 Jahren. Bei Vögeln kann man mit einer Lebensdauer von 40 Jahren rechnen. Schafe werden 15 Jahre alt. Bei Kühen und Ochsen kennt man Fälle, wo die Tiere 30 bis 40 Lebensjahre erreichen, auch bei Pferden sind solche Fälle nicht selten. Kamele können bis 80 Jahre alt werden, die Höchstlebensdauer können aber Elefanten beanspruchen mit einem Alter von bisweilen 150 Jahren.

Daneben erschienen die Insekten von der Natur nicht sonderlich bevorzugt. Immerhin erreicht die gewöhnliche Fliege eine Lebensdauer von 6 bis 12 Monaten. Stehmücken leben 2 bis 3 Monate, eine Bienekönigin 1 bis 2 Jahre.

Besonders langlebig sind Fische. In Fischleichen trohen Neunaugen bis zu 50 Jahren dem Tode. Gleichfalls ein zähes Leben haben Hecht und Karpfen, die nicht selten unter günstigen Umständen 150 Jahre alt werden. Dagegen lebt der Lachs durchschnittlich nur vier Jahre. Schildkröten werden oft über 250 Jahre alt, das Krokodil beansprucht allein ein Jahrhundert für ein Wachstum.

Unter den Vögeln kann der Sperling 20 Jahre, das Rotkehlchen 25 Jahre leben.

Von Papageien ist ein Fall bekannt, in dem 80 Lebensjahre erreicht wurden, von Raben 60, von Reihern ebenfalls 60 und von Ablern 100 Jahre. Einen Rekord der Lebensdauer haben für ihre Gattung ein Schwan mit 70 Jahren, ein Geier mit 180 Jahren und eine Silbermöwe mit 65 Jahren aufgestellt.

Von der Pilzvergiftung

Es muß betont werden, daß es allgemeine Erkennungsmerkmale für giftige Pilze nicht gibt. Man hat weder in dem bestehenden Milchsäure noch in der lebhaften Farbe oder der klebrigen Beschaffenheit des Huttes ein Merkmal, Giftpilze zu erkennen. Auch eine mit den Pilzen mitgetrochene Zwiebel oder ein in das Pilzgericht eingetauchter silberner Löffel verraten durchaus nicht die Anwesenheit eines Giftgiftes im Kochtopf. Die alte, falsche Sage von der Zwiebel und dem silbernen Löffel hat schon vielen Gläubigen den Tod gebracht. Die schädliche Wirkung des Genusses giftiger Pilze äußert sich gewöhnlich nach einigen Stunden. Abgesehen vom Fliegenpilz, der sehr bald nach dem Genuß Unruhe, rauchartige Zustände, in besonders ernsten Fällen Krämpfe, Verlust des Bewußtseins, fast niemals Erbrechen oder Diarrhöen hervorruft, sind es im allgemeinen zunächst Störungen in den Verdauungsorganen, die eine eingetretene Vergiftung melden: starke Uebelkeit, Erbrechen, Durchfälle und Leibschmerzen. Weiterhin können sich heftiger Durst, Herzklappen, Ohnmacht und Schwindel einstellen, und zuletzt kann unter Abnahme der Herzaktivität und heftigen Krämpfen oder Betäubung der Tod eintreten. Bei anderen Pilzen zeigt sich die Giftwirkung erst nach 4 bis 8 Stunden, wobei die Aussicht auf Hilfe wegen der bereits erfolgten allgemeinen Vergiftung erheblich verringert ist. Machen sich nach dem Genuß eines Giftgerichtes Erscheinungen geltend, die den Verdacht einer Pilzvergiftung erregen, so sorge man sofort für ärztliche Hilfe. Bis solche zur Stelle ist, muß die Aufmerksamkeit auf Entfernung des Giftes aus Magen und Darm gerichtet werden. Falls Erbrechen nicht bereits eingetreten ist, rufe man es durch Verabreichung von warmem Wasser oder dadurch hervor, daß ein Finger tief in den Rachen gesteckt wird. Nötigenfalls gebe man ein Abführmittel, am besten 1 bis 2 Esslöffel Rizinusöl. Reichliches Trinken von Wasser, das bei Vergiftungen am besten eiskalt gegeben wird, ist ratsam. Schmerzlindernd pflegen heiße Umschläge auf den Unterleib oder heiße Bäder zu wirken.

Für die Küche

h. Mürtel zu Obstkuchen. 14 Delagramm gute, frische Butter mit 21 Delagramm Mehl am Brett abdröseln, etwas Salz, 10 Delagramm Zucker und einen Dotter hinzufügen und schnell verarbeiten. Den Teig eine Stunde rasten lassen, dann nach Belieben verwenden und mit Obst ausfüllen.

h. Petersilien-Kartoffeln. Die Kartoffeln werden roh geschält, in Scheiben geschnitten und in Wasser mit Salz beinahe gar gekocht. Inzwischen schneide man eine feingehackte Zwiebel mit ein paar Löffeln Butter oder anderem Fett, mische etwas Mehl darunter, gieße Rindfleischbrühe hinzu, koche hieron eine schwachseimige Soße und tue etwas Pfeffer, Salz, gehackte Petersilie, nach Belieben auch ein wenig feingehackten Majoran darunter. Dann gieße man das Wasser von den Kartoffeln ab, vermische diese mit der Soße und lasse sie darin vollends weichkochen.

h. Rirschenbraten. ¼ Kilogramm gute, schwarze Rirschen wäscht und kupt man von den Stielen, trocknet sie gut ab und legt sie dicht nebeneinander in eine flache ausgebutterte Kasserolle. Drei Viertel Liter sauren Rahm sprudelt man mit drei Dottern, drei Löffeln Mehl, fünf Löffeln Zucker, einer Prise Salz ab, mischt 3 Klar Schnee darunter und gießt dies langsam und gleichmäßig über die Rirschen. Man läßt die Masse 1½ Stunden baden und zudert sie dann an.

h. Rindfleisch mit Paradieskraut. Sauerkraut wäscht und in Salzwasser kochen. Helle, fette Einbrenne zuerst mit kaltem Wasser aufgießen, dazu das Kraut, einige Löffel Paradieskraut und Zucker nach Geschmack. Alles zusammen kurz aufkochen lassen. Das in Scheiben geschnittene Rindfleisch zum Gemüse servieren.

Lokale Chronik

Montag, den 26. Juni

Sport und Fremdenverkehr

Fördert die sportlichen Bestrebungen! — Appell an die Stadtväter

Dieser Tage wurde im Rahmen des hiesigen Fremdenverkehrsvereines und unter Mitwirkung der am Fremdenverkehr interessierten Faktoren eine Aktion eingeleitet, die darauf abzielt, etwas mehr Leben in unsere Stadt zu bringen. Zu diesem Zweck sollen Veranstaltungen größeren Stiles (Ausstellungen, Wettbewerbe, Revuen des Arbeitsfleißes usw.) von Zeit zu Zeit einander ablösen, um den Verkehr der heimischen und ausländischen Fremden zu heben.

Die gestrigen sportlichen Veranstaltungen in Maribor haben gezeigt, daß man gerade von dieser Seite her die wirksamste Belebung des Fremdenverkehrs zu gewärtigen hat, deshalb müßte es Aufgabe aller lokalen Faktoren sein, gerade dem Sport größere Aufmerksamkeit zu widmen als bislang, doch müssen wir leider feststellen, daß von dieser Seite in der Unterstützung des Sportlebens auch schon mancher Fehler begangen wurde, der nicht wieder bald ausgemerzt werden kann. Wie wir vernehmen, will man in der Frage der Sportplätze eine Entscheidung treffen, die den Ruin des Fußballsports — den zweifellos jugträchtigsten und populärsten Sportzweig — bedeuten würde, weil

man den Zuschauern die Möglichkeit nehmen will, in nächster Nähe an den Sportkämpfen teilzunehmen. Maribor braucht einen womöglichst zentral gelegenen Sportplatz. Davon, daß Hunderte und schon mehr als Eintausend Sportenthusiasten von Nah und Fern herbeiströmen, um für ihre Farbe zu „brüllen“, werden auch die eigentlichen Fremdenverkehrsbetriebe belobt, also bleibt der materielle Gewinn doch in der Stadt. Die bisherigen Plänen lagen im Volksgarten sind ohnedies unzulänglich, da der gewaltige Aufschwung des Fußballsports, der in Maribor internationale Wettkämpfe größeren Stiles zeitigt, unbedingt eine größere Platzanlage mit neuen großen Tribünen erfordert. Es ist Sache der Stadtgemeinde, sich hier ins Zeug zu legen und dem Sportleben keine etwaigen Hindernisse in den Weg zu legen, im Gegenteil, es ist deren Verpflichtung, dem Sport als wichtigen Fremdenverkehrsfaktor mit seinen gewaltigen Besucherscharren in jeder Beziehung an die Hand zu gehen. Der Sport hat die Belebung der Stadt wohlwiegend beeinflusst und daher gebührt dem Sport auch der Vorrang in der Behandlung.

Festtag der Kinder

Die gestrige Kinder-Olympiade stand auch heuer im Zeichen eines Festtages unserer kleinen und allerkleinsten Sportler. Die einzelnen Wettbewerbe die in der schattigen Allee im Stadtpark ausgetragen wurden, wurden heuer um einen originellen Programmpunkt bereichert, der ein kleines Konzert zweier goldiger Harmonikaspieler umfaßte. C e b o R a v n i l und B o g a T r o p waren die kleinen Künstler, die jung und alt mit ihren flotten Weisen begeisterten. Unsere Jugendfreundin Frau Jora R a v n i l leitete auch heuer mit größtem Verständnis die Veranstaltung, die sich diesmal eines Rekordbesuches erfreute. Die einzelnen Kämpfe nahmen einen flotten und auch abwechslungsreichen Verlauf, so daß die Stimmung überall die beste war. Nachstehend die Siegerliste:

W e t t l a u f e n (1. Gruppe): 1. Franz Heinz, 2. Ivan Goliat, 3. Drago Klajnsel; (Zweite Gruppe): 1. Ferdo Kuhalj, 2. Edi Lesnik, 3. J. Ferles. — **Finale**: 1. Ferdo Kuhalj, 2. Edi Lesnik, 3. Franz Heinz.

S t i e r e: 1. Krifti Cergolj, 2. Erich Bregg, 3. Wolfi Bejal.

T r i c h l e s: 1. Leo Kasper, 2. Tonče Auer, 3. Majda Šef.

A u t o: 1. Silva Šušek, 2. Milan Ogrizel.

K a d r e n e n (Erste Gruppe): 1. Alois Šunder, 2. Zvonko Kafedžič. — (Zweite Gruppe): 1. Zvonko Pleš, 2. Hanji Ščbi und Milan Vukmanič.

S a d l a u f e n: 1. Edi Kriznik, 2. Sonja Tavčar, 3. Beba Bivoljakovič.

Als gut musizierende Kapelle stellte sich auch die Kapelle der katholischen Jugend vor die auch ihrerseits zum Gelingen der Veranstaltung beitrug.

Die nächste Nummer

Der „Mariborer Zeitung“ erscheint wegen der Feiertage am 28. und 29. d. erst Donnerstag, den 30. d. nachmittags zur üblichen Stunde.

m. Evangelisches. Dienstag, den 26. d. M. um 10 Uhr vormittags wird anlässlich des Staatsfeiertages ein Festgottesdienst stattfinden, dem auch die Schuljugend beizuhören wird.

m. Unter großer Anteilnahme wurde Samstag der bekannte Gärtnereibesitzer Herr A n t o n P l o t s c h, der am 23. d. M. nach mehrwöchigem schweren Leiden im Alter von 51 Jahren an den Folgen einer Herzlähmung verschieden war, zu Grabe getragen. In der Vorstadt Melje, wo er mit seiner Schwester auf eigenem Besitze seine Gartenanlagen pflegte, sowie auch in sonstigen Kreisen war der Verstorbene eine allseits bekannte und geschätzte, aus seinem Mi-

lieu hervorstechende Erscheinung. Eine Kampfnatur, rechts- und wahrheitsliebend bis zum Fanatismus, setzte er sich in diesem Geiste auch zugunsten seiner Mitmenschen mit seltener Fähigkeit oft und gerne ein. Mit ihm schied eine Originalnatur aus der Menschengesellschaft in das bessere Jenseits. Friede seiner Nische!

m. Reifeprüfung an der Handelsakademie. Vom 11. bis 25. d. wurden an der hiesigen Handelsakademie unter dem Vorsitz des Untervorständers Dr. B o d i m als Abgesandten des Ministeriums die Reifeprüfungen abgehalten, zu denen 29 Schüler und Schülerinnen des vierten Jahrganges zugelassen wurden. Die Matura bestanden: Irma Vacher (mit Vorzug), Bruno Janinger, Frieda Fink, Jora Jan, Olga Kenda, Gustav Starasina, Darinka Šušec (alle mit sehr gutem Erfolg), ferner Marian Bauer, Paula Erzen, Katica Orle, Johann Hartmann, Emil Jagber, Boris Jurca, Rudolf Klälinger, Alois Kristovčič, Alois Petauer, Anica Serajnik, Peter Jorko, Friedrich Božnik, Olga Fortner, Heinrich Alojčnik und Jorka Šverlo. Sechs Kandidaten wurden für drei Monate und einer für ein Jahr reprobiert.

m. Geltungsbauer der serbischen 10- und 5-Dinar-Noten. Die 10-Dinar-Noten der ehemaligen Nationalbank des Königreiches Serbien, die im Jahre 1893 ausgegeben worden sind, gelten bis zum 4. Dezember 1933, worauf sie ihre Gültigkeit als Zahlungsmittel verlieren. Bis zu diesem Zeitpunkt werden diese Banknoten allmählich aus dem Verkehr gezogen. Was aber die serbischen 5-Dinar-Noten betrifft, werden diese ebenfalls noch und nach aus dem Verkehr gezogen, doch gelten dieselben noch mindestens drei Jahre. Der Zeitpunkt, zu welchem diese Banknoten ihre Gültigkeit verlieren, ist uns nicht bekannt.

m. Ein analytisch-chemisches Institut wurde dieser Tage in Maribor, Trg svobode 3, unter Leitung des in hiesigen Kreisen bekannten Chemikers Herrn Dr. C a z a j u r a und unter Mitwirkung praktisch und theoretisch geschulter Hilfskräfte eröffnet. Das Laboratorium will nicht nur Analysen und Gutachten für Industrie, Landwirtschaft u. Handel durchführen, sondern auch die Ausarbeitung von Verfahren und Herstellung von chem. Produkten, sowie deren Vertrieb übernehmen. Die enge Verbindung der im Laboratorium beschäftigten Chemiker mit der Industrie einerseits und mit Hochschulkreisen andererseits, verbürgen einen schnellen Aufschwung des jungen, vertrauenswürdigsten Unternehmens.

m. Interessenten für die Exkursion zum Solol-Kongress nach Prag macht das Reisebüro darauf aufmerksam, daß der Sonderzug am 30. Juni um 14.43 Uhr von Židani

most u. um 15.15 Uhr von Maribor abgehen wird. Jeder Teilnehmer erhält in der Kanzlei des „Putnik“ das Billett für den reservierten Sitzplatz. Die Teilnehmer erhalten auch bei Erlegung von Dinaren eine Anweisung auf tschechoslowakische Kronen, die in Prag am 1., 2. und 3. Juli zwischen 13 und 14.30 Uhr in der Wechselstube Baclavice namesti 60, eingewechselt werden kann.

m. Unter der Aufschrift „Matura“ erscheint heute nachmittags eine von Abiturienten der Realabteilung des hiesigen Realgymnasiums verfaßte Gelegenheitsrevue. Die Druckschrift enthält eine ganze Reihe von Beiträgen aus Abiturientensfeldern, humoristisches und Karikaturen, entnommen aus studentischem Leben mit seinen Freuden und Sorgen. Die Schrift dürfte in Studentenkreisen und auch in der sonstigen Öffentlichkeit allseitiges Interesse erwecken.

m. Den Eltern zur Kenntnis! Die Mädchenkolonie des Jugendrotkreuzes tritt am Mittwoch, den 29. Juni 1932 mit dem Nachmittagszuge um 17.30 Uhr ihre Reise nach Batarac an. — Die Eltern mögen sich eine Stunde vor Abgang des Zuges auf dem Bahnhofe einfinden. — P e r m a B r a c i c.

m. Die „Slovanska štamparna“, der älteste Mariborer Kulturverein, hielt im „Narodni dom“ seine 71. Jahreshauptversammlung ab. Der Verein beschränkt sich gegenwärtig auf die Leitung seiner schönen und äußerst reichhaltigen öffentlichen Volksbibliothek, die auch im vergangenen Jahr einen schönen Erfolg zu verzeichnen hatte. Es wurden nicht weniger als 23.991 Bücher entliehen. Der Geldverkehr vergrößert sich auf 70.633 Dinar. Bei den Wahlen wurde im großen und ganzen der alte Ausschuß wiedergewählt.

m. Massenbesuch der Sportomböla. Die gestrige erste Sportomböla des SSK Maribor stand im Zeichen eines ausgezeichneten Besuchs. Da mehr als 600 Preise mit insgesamt 20 Tombolapreisen zur Verlosung gelangten, herrschte auch allseits die beste Stimmung. Als glückliche Gewinner gingen hervor: die Private Hedwig Kriznik (4000 Dinar in bar), der Fleischergeselle Rudolf Bračič (3000 Dinar in bar), die Arbeiterin Anna Serberič (Radioapparat), die Weberin Franziska Langer (Nähmaschine), die Schneiderin Stefanie Gomboc (Sportrad), die Private Karoline Pucelj (moderner Küchenschrank), der Handelsgehilfe V. Šušec (Kanuboot), die Mittelschülerin J. Kofolj (Ottomane), der Elektriker Höchtl (Bekleidung für eine viertköpfige Familie), die Verkäuferin Bifela Bizjak (Bekleidung für eine dreiköpfige Familie), der Schmied Josef Jones (Serrvenanzug), der Weiser Anton Maj (Stanzanzug), der Handelsgehilfe Ludwig Rauter (Seimwandstück), die Private J. Weber (Stück Leder), die Private Marie Klakar (Kanne Kürbisöl), die Private J. Kofem (zwei Kubikmeter Holz und 2 Seidenkleider), die Private Theresie Bergles (Sack Mehl und 25 Kilo Zucker), die Private M. Glas (Sack Mehl und 500 Kilo Kohle), der Mittelschüler K. Leberhas (1000 Stück Ziegel) und die Private Renate Uršnik (Eckbestel).

m. Verstorbene. Im Laufe der vergangenen Woche sind in Maribor gestorben: Vinko Fibersel, 21 Jahre alt; Marie Benedičič, 56 J.; Hermine Eves, 26 J.; Matthias Petel, 27 J.; Johann Polanec, 1 Woche; Anton Plotšič, 50 J.; Ivan Lesnik, 68 J.; Marie Golez, 62 J.; Albert Bedernjal, 46 J.; Marie Beglovšek, 47 J.; Anna Jelenko, 75 J. und Franz Strabi, 60 Jahre alt.

m. Motorunfall. Der Arbeiter Nikolaus S o l o n stürzte in voller Fahrt vom Motorrad, wobei er eine gefährliche Prellung an beiden Unterschenkeln erlitt. Die Rettungsgesellschaft brachte ihn ins Krankenhaus.

m. Das städtische Bad bleibt wegen Reinigung des Dampfessels und sonstiger Reparaturen bis zum 5. Juli geschlossen.

m. Wo bleibt der Tierschutzverein? An Wochentagen kann man auf dem Geflügelmarkt am Hauptplatz die unglaublichsten Dinge erleben. Zunächst einmal wird das arme Geflügel in unzulänglichem, viel zu kleinen Käfigen bzw. „Seigen“ zusammengepfercht. Die armen Tiere dunsten in der Sonnenhitze ohne Trinkwasser und werden von den Verkäufern nicht einmal aus den Fußfesseln be-



Was trinkt Ihre Familie im Sommer?

Radeiner Mineralwasser allein, oder vermengt mit Fruchtsäften, ist das gesündeste und beste Getränk im Sommer.

50 Jahre Schuherzeugung Krois.

Vom Vorstand der Schuhermachersgenossenschaft wird uns mitgeteilt: Der hiesige bekannte Schuherzeuger Herr Johann K r o i s blickt dieser Tage auf den 50. Jahrestag des Bestehens seiner Firma auf der Koroska cesta zurück. Am 3. Juli 1882 begründete er in dem noch heute benützten Geschäftslokal seine Schuhermacherswerkstätte und vermochte es durch Fleiß und zähes Festhalten an den Prinzipien der Solidität seine Werkstätte auf eine anerkannte Höhe zu bringen. Herr Krois erfreut sich an der Spitze seines Unternehmens noch heute im Kreise seiner Familie bester Gesundheit. Die Mitglieder der Schuhermachersgenossenschaft in Maribor und Umgebung nehmen dieses seltene Geschäftsjubiläum zum Anlaß, Herrn K r o i s und Söhnen die herzlichsten Glückwünsche auf diesem Wege zu vermitteln. 8178

freit. Robeitsakte ersten Grades ereignen sich an den Kanalgräbern, wo Mäuse einfach sadistisch vor den Augen der Neugierigen — darunter befinden sich auch Kinder! — geschlachtet werden. Wo bleibt der Tierschutzverein und Wächter noch die Marktinspektion? Wir hoffen, daß die verantwortlichen Faktoren dafür Sorge tragen werden, daß die Tiere nicht noch weiter solchen grausamen Qualereien ausgesetzt bleiben.

m. Eine neue Tabaktrafik eröffnete dieser Tage Herr Ludwig G n a z in der oberen Gojovska ulica. Das neue geschmackvoll arrangierte Geschäft befindet sich im Palais der Banalparafasse.

m. Jugoslawische Photoausstellung. Im Rahmen der Herbstmesse in Ljubljana veranstaltet der Photoklub Ljubljana in der Zeit vom 3. bis 12. September l. J. die erste jugoslawische Kunstphotographie-Ausstellung. Interessenten mögen die Bilder bis zum 15. August einbringen. Jeder Teilnehmer an der Ausstellung hat drei Bilder vom Format 10 x 18 auszustellen. Nähere Informationen erteilt der Photoklub Ljubljana, Poljanški nasip 16.

m. Krankenversicherung des Gastgewerbespersonals. Mit 1 Juni wurde im Kreisamt für Arbeiterversicherung die Kategorisierung für Köchler, Köchlerinnen und Stubenmädchen in Hotels, Restaurationen, Gastwirtschaften, Kaffeehäusern, Bischenchen, Kuchen und Mengen abgeklärt. Diese Angestellten werden in die Lohnklassen nach dem tatsächlichen Verdienst eingereiht. Alle Arbeitgeber, die solches Fachpersonal beschäftigen, werden ersucht, bei allen Neuanmeldungen die Bezüge der Bediensteten in Geld und Natur genau anzugeben. Unter den Verdienst fallen alle regelmäßigen Bezüge, zu welchen der Bedienstete nach dem Dienstvertrag als Gehalt, Lohn, Mietzinsbeitrag, Trinkgeld, Wohnung, Verköstigung usw. berechtigt ist. Die Lohnklassen für die bereits angemeldeten Bediensteten werden nach den Angaben in den Mitgliedsanmeldungen vom Kreisamt abgeändert.

m. Aus St. Ilj wird uns gemeldet: Die hiesige Freiwillige Feuerwehr feiert am 3. Juli mit dem Beginne um 15 Uhr die Eröffnung des neuen Rüsthauses am Blage vor dem Rüsthaus. Für gute Weine und vorzügliches Essen ist bestens gesorgt. Da der Reinertrag zur Deckung der Bankkosten und Anschaffung weiterer Feuerlöschgeräte bestimmt ist, wird um zahlreichen Besuch gebeten.

m. Taschensfahrplan für den Autobusverkehr. Die Druckerei „Merkur“ in Ljubljana hat einen Taschensfahrplan für den Autobusverkehr im Draubanat herausgegeben, der in Buchhandlungen, Trafiken und bei Autobusunternehmungen erhältlich ist. Die Hauptver-

tretung hat das Reisebüro „Putnik“ in Ljubljana, Dunajska cesta 1, übernommen.

m. M. G. B. Morgen, Dienstag, den 28. d. um 1/21 Uhr dringende und wichtige Herrensprobe. Um vollständiges Erscheinen wird dringendst ersucht!

m. Die Tombola des Böhmer-Jubiläum findet am 18. September statt. Falls es am genannten Tage regnen sollte wird die Veranstaltungen auf den 26. September bzw. 2. Oktober verschoben. Die Freunde des Vereines mögen auch heuer den notdürftigen Kindern ihr Wohlwollen nicht versagen.

m. Wetterbericht vom 27. Juni, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +13, Barometerstand 741, Temperatur 17,5, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. Die Luftschiffahrts-Unteroffizierschule in Novič nimmt noch mehrere Zöglinge auf. Weitere Informationen erteilt das städtische Militäramt.

* Einschreibungen für den Einjährigen Handelskurs Ant. Rud. Legat täglich im Büroartikelgeschäft, Maribor, Slovenska ulica 7, Studenten-Internat. 8317

* Max Schönherz konzertiert heute, Dienstag, mit besonderem Programme im Hotel S a l b w i d l. 8420

* Ein gutes und gesundes Getränk in den heißen Sommertagen ist ein Becher Radeliner Mineralwasser allein oder mit Obstsaft. Seelische und körperliche Erfrischung.

* Gasthaus Robin, früher Polje, Studentei, Aleksandrova 20 Mittwoch, den 29. Juni um 16 Uhr Gartenkonzert. 8406

* Beim Eichlagelwirt, Tezno, Dienstag und Mittwoch Konzert einer orig. Zigeunermusik. Prima Weine zu 6, 8 und 10 Dinar. Billige Bachhühner. 8408

* Pflunder, Rabwanje. Zu jeder Tageszeit Bachhühner mit Salat Dinar 20.—, prima Pflunderweine. Mittwoch Schlagerkonzert. Hausmehlspeisen. 8421

* Bei Galle und Leberleiden, Gallensteinen und Gelbsucht regelt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Verdauung in geradezu vollkommener Weise. Klinische Erfahrungen bestätigen, daß eine häusliche Trinksur mit Franz-Josef-Wasser besonders wirksam ist, wenn es mit etwas heißem Wasser gemischt, morgens auf nüchternen Magen genommen wird.

Aus Ptui

p. Todesfall. Im schönsten Alter von 36 Jahren ist hier die Kaufmannsgattin und Realitätenbesitzerin Frau Hedwig J g i e gestorben. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

p. Der städtische Gemeinderat hält heute, Montag, um 18 Uhr eine ordentliche Sitzung ab.

p. Eine wichtige Konferenz hat der Bürgermeister mit Rücksicht auf die Auffassung des Oberrealschulmagistrats für Mittwoch, den 29. d. um 11 Uhr am Stadtmagistrat einberufen. Insbesondere alle Eltern mögen in ihrem eigenen Interesse zuverlässig an derselben teilnehmen.

p. Sport. Die Fußballmannschaft des Sport Clubs „Ptui“ trägt Mittwoch, den 29. d. in Murška Sobota einen Wettkampf gegen den SK. Mura aus.

p. Wieder ein blutiger Überfall. Als in der Nacht zum Sonntag der Knecht Johann Toplat den Waldweg der Drau entlang nach Sv. Miklavž ging, wurde er von einem unbekannten Wegegänger überfallen und zu Boden geschlagen. Toplat wurde von einem zufällig vorbeifahrenden Landwirt bewußtlos aufgefunden und von diesem ins Krankenhaus überführt. Die Verletzungen Toplats sind lebensgefährlich.

p. In Vereinsangelegenheiten ist nun wieder die Kompetenz der Bezirkshauptmannschaft maßgebend, an die man sich nun in einschlägigen Fällen (Versammlungen und dgl.) zu wenden hat.

p. Zwei Hühnermarder erwischt. Der Gendarmerie in Ptujka gora gelang es zweier diebischer Individuen habhaft zu werden. Es sind dies der 23jährige Martin Pajer aus Ljubljana und der 22jährige Anton Japušek aus Trbovlje, die mit Hilfe eines dritten Kumpanen, der allerdings Fienengeld gab, in Slape bei Ptujka gora zahlreiche Hühner verschwinden ließen.

p. Unvorsichtiger Radfahrer. Die Schmeiclerstergattin Theresje Koslar aus Spuh-

lje wurde beim Überqueren der Straße von einem rücksichtslos dahinjahenden Radfahrer gestreift und niedergestoßen, wobei sie nicht unbedeutende Verletzungen davontrug.

p. Die Fahrradfabrik nimmt in den letzten Tagen wieder überhand. Dieser Tage fuhr ein Bauernburtsche die Krenpsjeva ulica in so wilder Fahrt hinab, daß es nur um ein Haar ging, daß nicht zwei Damen vor ihm überfahren wurden. Hoffentlich wird der Wildling der verdienten Strafe nicht entgehen.

p. Einbruch. In Zgor. Belovlec wurde dieser Tage beim dortigen Besitzer Janez Družović von unbekannten Tätern ein Einbruch verübt, wobei diesen mehrere Kleidungsstücke, Wäsche und etwas Bargeld in die Hände fielen. Die Gendarmerie fahndet nach den Tätern.

Aus Slovenjgradec

n. Todesfall. Nach langem schweren Leiden verschied der langjährige hiesige Schulinspektor Herr Alois S c h e e l. Das Begräbnis des Verstorbenen findet Dienstag, den 28. Juni nachmittags statt. — Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser herzlichster Beileid!

Aus Celje

c. Am Staatsfeiertag Bibos dan, den 28. d. um 8 Uhr findet in der Pfarrkirche ein Festgottesdienst für alle gefallenen Kriegsteilnehmer statt. In der orthodoxen St. Savva-Kirche findet der Gottesdienst um 9 Uhr statt, in der evangelischen Christuskirche aber um 10 Uhr. Die Stadtgemeinde wird am Staatsfeiertage an ihren Gebäuden Fahnen aushängen und fordert die Hausbesitzer auf, ebenfalls ihre Häuser mit Fahnen zu schmücken.

c. Ein großer eucharistischer Kongress findet am 29. d. in Celje für das Dekanat Celje und die angrenzenden Dekanate statt. Um 9 Uhr früh wird am Glavni trg unter freiem Himmel eine Festmesse abgehalten werden, die Pfarrvikar Dr. Karlin aus Maribor lezbieren wird. Nach der Messe findet eine Gläubigerversammlung statt. Nachmittags um 14 Uhr wird sich eine eucharistische Prozession durch die Stadt bewegen.

c. Die Aufnahmeprüfungen in das Gymnasium fanden vergangenen Freitag und Samstag statt. Zu den Prüfungen hatte sich eine Rekordzahl von Kandidaten gemeldet, nämlich nicht weniger als 192, von denen 6 vor der Prüfung zurücktraten, während 18 die Prüfung nicht bestanden und demnach 158 aufgenommen wurden. An der Prüfung hatten 9 Professorenkommissionen zu tun.

c. Die orthodoxe Kirchengemeinde dankt der Bevölkerung von Celje und Umgebung für die zahlreiche Teilnahme beim Empfange S. Heiligkeit des Patriarchen und an den Feierlichkeiten bei der Einweihung der Kirche. Besonders spricht sie aber ihren Dank denjenigen aus, die ihre Häuser mit Blumen und Fahnen geschmückt und so der schönen Stadt Celje ein noch schöneres Aussehen gegeben haben.

c. Ein Eindrehler von der Polizei festgenommen. In Zgorzje wurde ein gewisser Franz Gosti festgenommen, dem nachgewiesen werden konnte, daß er vor einem Monate beim Fleischhauergehilfen Rafael Brüssel in der Subbeva ulica eingebrochen und diesem einen Anzug und ein Paar Schuhe weggetragen hatte. Wahrscheinlich ist dies d. lang gesuchte Eindrehler, der vor einem Monate eine ganze Reihe von Einbrüchen in der Nachbarschaft des neuen Wohnhauses der Pensionsanstalt verübte.

c. Unfall. Die 54jährige Arbeiterstochter Silva Ledinel aus Gaberje, spielte zu Hause mit anderen Kindern, wobei sie mit dem Daumen der rechten Hand unter einen Stuhl kam auf dem sich gerade ein Spielgenosse setzte. Dem Kinde wurde der Finger zerquetscht.

c. Gefunden wurde in einem Geschäfte in der Stadt ein goldener Oherring. Der Verlustträger erhält ihn bei der Stadtpolizei.

c. Die Arbeitsbörse in Celje braucht dringend fünf erstklassige Bergmänner, die aus Deutschland oder aus den Niederlanden zurückgekehrt sind. In Betracht kommen nur solche, die entweder in Leoben in Johndorf oder in Trbovlje gearbeitet haben. Arbeit bekommen auch ein junger Kellner und

drei Stubenmädchen im Kurorte Topol. Sela.

c. Freim. Feuerweh. Wechdienst hat von Sonntag, den 26. d. M. bis einschließlich Samstag, den 2. Juli der zweite Zug unter dem Kommando des Herrn Briftovšek.

c. Den Apothekennachdienst verzieht von Samstag, den 25. d. M. bis einschließlich Freitag, den 1. Juli die „Adeleapothek“ am Glavni trg.

c. Betreffs der Zahlungen beim städtischen Elektrizitätswerk und Gaswerk verlautele der Stadtmagistrat: In letzter Zeit geht das Einkassieren für das städtische Elektrizitätswerk und Gaswerk immer schlechter u. schwerer vor sich. Die Parteien entziehen sich der Zahlung oft ungewollt, öfters aber absichtlich, so daß die Inkassanten die Parteien öfters und erfolglos aufsuchen müssen. Die Beträge von unbezahlten Strom, Gasverbrauch, Material- und Installationsrechnungen mehreren sich von Monat zu Monat. Das Elektrizitätswerk und das Gaswerk müssen ihren Verpflichtungen den Abnehmern gegenüber pünktlich nachkommen, wenn sie mit ungestörtem Betriebe arbeiten wollen. Um den städtischen Unternehmungen und den Parteien unnötige Kosten zu ersparen, werden alle Abnehmer auf folgendes aufmerksam gemacht: Die Beträge für den Verbrauch von Strom und Gas, Material und Installation sind bei Vorlegung der Rechnung zu bezahlen. Wenn der Inkassant die Partei nicht zu Hause antrifft, bzw. den Betrag nicht empfängt, hinterläßt er der Partei das Büchdel bzw. die Rechnungen. Die Partei muß dann die Schuld selbst bei der Kasse des Elektrizitätswerkes, Ljubljanska cesta 12 begleichen. Wenn sie im Laufe von drei Wochen nach dem Vorsprechen des Inkassanten die Schuld nicht begleicht, wird ihr der elektrische Strom und das Gas ohne vorherige Verständigung eingestellt. Die neuerliche Anschließung geschieht erst nach Begleichung der Schuld samt Verzugszinsen und Begleichung der Kosten für die Einstellung und erneuerte Anschließung.

Sport

„Rapid“ — „Maribor“

Unsere alten Erbrivalen um die lokale Meisterschaft ließen es sich nicht nehmen, trotz der gewaltigen Trennung von der Meisterschaftsrunde einen Wettkampf auszutragen. Dieses selbstverständlich mit größtem Interesse erwartete Zusammentreffen unserer prominenten Fußballer geht Mittwoch, den 29. d. um halb 18 Uhr im Volksgarten vor sich. In beiden Lagern rüstet man für diesen Waffengang mit besonderem Nachdruck, zumal beide Mannschaften alles daransetzen werden, den Sieg an sich zu bringen.

„Rapid“ Kampf um den Aufstieg. Der Unterverband hat nunmehr den Zeitpunkt der beiden Qualifikationsspiele festgelegt, die „Rapid“ gegen die Eisenbahner auszutragen hat. Die Spiele werden am 10. und 17. Juli ausgetragen.

Die Tennismeisterschaft von Jugoslawien hat gestern im ganzen Umfange begonnen. Pijel spielt erst heute gegen Rally. Fr. Pirzer unterlag gegen Frau Gostiša mit 0:6, 1:6. Ferner spielten R. Friedrich gegen Kreunenreich 6:0, 6:0; F. Kukuljevič gegen Kumanudi 6:2, 6:2; Kovac gegen Blis 6:3, 14:12; Schäffer-Kukuljevič gegen Antoković —Brigič 5:7, 6:2, 6:0; Ravnihar —Uzelac 6:4, 6:2.

SK. Rapid. Morgen, Dienstag, findet um 20 Uhr im Café „Rotovž“ eine wichtige Sitzung des Hauptauschusses statt. Wegen

der dringenden Tagesordnung vollständiges Erscheinen unbedingt notwendig!

SK. Zelegnicar. Morgen, Dienstag, um 18 Uhr obligatorisches Training der ersten und der Reservemannschaft. Verlässliches Erscheinen unbedingt notwendig!

Rino

Burg-Lontino: Das gelungene Lustspiel „Das süße Geheimnis“, mit Hansi Riese in der Hauptrolle. Da der Film nur noch zwei Tage läuft, verläume niemand diese letzte Gelegenheit — In Vorbereitung: Max Adalbert im neuesten Film „Die gekohlene Madonna“.

Union-Lontino: Nur noch zwei Tage „Mein Herz sehnt sich nach Liebe“. Ein großartiges Lustspiel mit Johannes Riemann, Trude Berliner, Paul Hörbiger und Ernst Beres.

Fahrtbegünstigungen

In den nächsten Tagen finden im In- und Auslande verschiedene Veranstaltungen statt, für deren Besuch Fahrpreisermäßigungen auf Eisenbahnen gewährt werden. Im nachfolgenden seien einige aufgezählt.

B e o g r a d, Fußballturnier um den Valcan-Cup bis 4. Juli: halber Fahrpreis.

S l o p i j e, feierliche Kircheneinweihung am „Kosovo polje“ am Vidoban-Tag, den 28. d.: 75%iger Fahrpreisnachlaß für die Mitglieder der „Jadranska straza“.

C e t i n j e, jugoslawischer Jugend-Abteilerlongrek vom 2. b. 5. Juli: 75%iger Fahrpreisnachlaß für alle Teilnehmer auf beliebiger Linie, Legitimation 20 Dinar.

B e o g r a d, Jahreshauptversammlung der „Jugoslovenska Matka“ am 3. Juli: halber Fahrpreis für Delegierte.

P r a g, Sokol-Ausstellung und Schautafeln bis 10. Juli: 33%ige Fahrpreisermäßigung auf tschechoslowakischen Eisenbahnen, Legitimation 30 Dinar.

Eingehende Informationen erteilt das Reisebüro „Putnik“, Maribor, Aleksandrova cesta 35, Telephon 2122.

An die P. T. Abonnenten!

In der Frühnummer der „Mariborer Zeitung“ legten wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterschlagen bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen.

Verwaltung der „Mariborer Zeitung“.

Betrachtungen über das Leben um die Welt

Von Ante Dulic

(Berechtigte Uebersetzung aus dem Kroatischen von R o b e r t J e g l i d).

Arbeite unermüdet, das heißt — nie bis zur Ermüdung.

Lade dir nie mehr auf, als du tragen kannst, und du wirst leicht bis ans Grab gehen.

Sei immer leicht und fröhlich und bitte Gott, daß du nie reich wirst.

Verlage dir nicht ein Glas Wein. Es kann dir mehr geben, als alles andere, für das du viel Geld täglich verbrauchst.

Wenn du mit deinem Einkommen auskommen willst, lebe so, als hättest du nur die Hälfte davon.

Danksagung

Die Unterzeichnete spricht allen Verwandten, Freunden und Bekannten anlässlich des Todes meines innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Herrn

Matthias Rekelj

Oberkondukteur i. R.,

für das letzte Geleit, Trost, Kranz- und Blumenpenden den herzlichen Dank aus, Maribor, den 27. Juni 1932

Joseline REKELJ

Zagorer Kalk

u. Trifaller Portlandcement kaufen Sie am vorteilhaftesten bei d. Firma H. Andraschitz Maribor, Vodnikov trg 4 8080

Wirtschaftliche Rundschau

Erleichterung im Reiseverkehr in Oesterreich

Behandlung des Reisescheds

Das österreichische Finanzministerium hat, im Bestreben, den Reiseverkehr zu erleichtern, die bestehenden Devisenvorschriften einigermaßen abgemildert. Insbesondere bezieht sich die neue Verfügung auf die Reisechecks (Travellerscheques). Solche Reiseschecks brauchen künftig weder bei der Einreise nach Oesterreich in Reisespaß eingetragen zu werden, noch dürfen die Grenzkontrollorgane sie bei der Ausreise beanstanden, wenn die Unterschrift des Käufers auf dem Reiseschek mit der Unterschrift des Reisenden auf dem Reisespaß übereinstimmt.

Nur wenn die Unterschrift des Käufers auf dem Reiseschek mit der Unterschrift des Reisenden auf dem Reisespaß nicht übereinstimmt (z. B. bei Weitergabe des Schecks durch Giro an eine dritte Person) ist die Eintragung des Reisescheds künftig wie bisher bei der Einreise im Reisespaß notwendig. Fehlt die Eintragung bei der Ausreise und sind die für den Reiseverkehr festgesetzten Maximalbeträge überschritten — ohne daß eine Ausfuhrbewilligung der Oesterreichischen Nationalbank vorliegt — erfolgt die Beschlagnahme.

Nach dem vorstehend Gesagten werden auch die vom Oesterreichischen Verkehrsbureau ausgegebenen, auf Namen lautenden, auf Schillingbeträge ausgestellten Reiseschecks behandelt.

Diese Bestimmungen gelten nur für Ausländer im Sinne der Devisenverordnungen (also nur für nicht in Oesterreich wohnhafte Einreisende.)

Für die vom Oesterreichischen Postparlament in Wien ausgegebenen grünen Rei-

severkehrs-Nameneinlagebücher, die nur an im Ausland wohnhafte Personen ausgestellt werden, ist eine Eintragung in den Reisespaß bei der Einreise nach Oesterreich nicht notwendig. Bei der Ausreise erfolgt auch keine Beanständung.

Durchführung des neuen Verbrauchssteuergesetzes

Novellierung des Verbrauchssteuerreglements.

Der Finanzminister schrieb ein Reglement vor, welches als Novelle zum seinerzeitigen Reglement über die Durchführung des Verbrauchssteuergesetzes aufgeföhrt werden kann. U. a. wird darin ausgesprochen, daß die pauschalierte Verzehrungssteuer auch von jenen Ausschankern von alkoholischen Getränken eingehoben wird, die ihr Gewerbe auf Bahnhöfen, Schiffen, in Kasernen, geschlossenen Klubs oder Pöschallen oder aber auf Jahrmärkten, bei Kirchenfeierlichkeiten und in abseits gelegenen Ortschaften ausüben. In diesen Fällen wird die pauschalierte Verzehrungssteuer auf Grund der bemessenen Schanktaxe eingehoben. Wenn der Ausschank nur zu gewisser Jahreszeit erfolgt, wird die Taxe nur für die betreffenden Monate berechnet.

Spezerei- und andere Geschäfte, die Wein und Branntwein nicht in geschlossenen Flaschen, sondern nur Bier, Liköre, Rum, Brandy und Spiritus verabreichen, sind von der Entrichtung der Pauschaltaxe befreit, doch muß die Faktura über die gelieferten

Waren die Bemerkung enthalten daß der Rognal oder Brandy nur aus Spiritus erzeugt worden ist. Falls das Getränk auch Weindestillate enthält, ist die Pauschaltaxe zu entrichten.

Eingehend wird in der Reglementnovelle die Frage der Verabreichung von Wein und Branntwein seitens der Produzenten behandelt. Erzeuger von Wein und Branntwein aus eigenen Rohstoffen und von eigenem Besitz können solche Weine und Branntweine in ihrem Hause in Dorfgemeinden in Mengen von mindestens 5 Liter auf einmal abgeben. Die Produzenten sind von der Entrichtung der staatlichen und der Banalverzehrungssteuer befreit, wenn Eigenbauweine oder Schnäpse am Markt außerhalb des Wohnortes in Mengen von mindestens 50 Liter Wein oder 25 Liter Branntwein auf einmal abgegeben werden. Der Verkauf geringerer Mengen ist absolut verboten und wird streng geahndet. Der Verkäufer hat sich mit einer Bestätigung seiner Gemeinde auszuweisen. Personen, die Wein oder Schnaps aus fremden Rohstoffen ganz oder teilweise erzeugen, dürfen ohne Entrichtung der pauschalierten Verzehrungssteuer daheim ihre Erzeugnisse in Mengen von mehr als 5 bzw. 10 Liter nicht abgeben. Der Verkauf ist nur in Mengen von mehr als 50 bzw. 25 Liter gestattet.

Das Verbrauchssteuerreglement ist seitens der Detailauschanker sowie der Personen im Sinne der Anmerkung 4 zur Tarifpost 62 des Tarxesetzes bei der zuständigen Steuerverwaltung in Wien einzureichen, seitens der Spezerei- und ähnlicher Handlungen, die Wein und Branntwein in geschlossenen Flaschen verabreichen, in der gleichen Weise im vorhinein zu erlegen.

Das Reglement sieht ferner strengere Uebertretungen dieser Vorschriften zuschulden kommen lassen.



Pixavon-Shampoo
erhält Ihr Haar gesund und schützt Sie vor Haarausfall und Schuppenbildung

× **Exportergebnis der vorjährigen Weizenkampagne.** Nach offiziellen Mitteilungen belief sich die jugoslawische Weizenausfuhr in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1931 auf 30.372 Waggons im Werte von 466 Millionen, vom Neujahr bis Ende Mai d. J. dagegen auf 8535 Waggons im Werte von 95,2 Millionen, sodaß sich die Gesamtausfuhr in elf Monaten der Kampagne 1931 und 1932 auf 38.907 Waggons im Werte von 561,2 Millionen Dinar stellt. Von der vorjährigen Kampagne bleibt noch eine Menge von etwa 10.000 bis 15.000 Waggons für die Ausfuhr frei.

× **Konkurse und Zwangsausgleich.** Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Lubljana veröffentlicht für die Zeit vom 11. bis 20. d. folgende Statistik (die Nummern in den Klammern beziehen sich auf dieselbe Zeit des vergangenen Jahres): 1. Eröffnete Konkurse: im Draubanat 2 (4), Savebanat 2 (—), Vrbsbanat — (—), Küstenlandbanat 3 (1), Drinabanat 1 (1),

Die Dame und der Kuli

Roman von Henrik Saller

(Nachdruck verboten.) Copyright by Carl Dunder Verlag Berlin W 65 2. Fortsetzung.

Burleigh und Marsh hatten noch auf eine Einladung für diesen Abend geschofft und schauten etwas enttäuscht drein, als diese Einladung so zögernd vorgebracht wurde, daß sie notwendigerweise abgelehnt werden mußte. Aber die junge Frau sah so müde aus — ihr Gesicht war so blaß, daß die beiden jungen Männer nur gute Ruhe wünschen konnten und dann gottergeben in ihre eigenen Häuser gingen.

„Geh schlafen, Owen“, sagte der alte Herr praktisch — er hatte den schleppenden Schritt seiner Nichte beobachtet, das matte Lächeln gesehen mit dem sie ihre Dienerin begrüßte. „Ich nehme an, eine feierliche Mahlzeit würde dir heute keine Freude machen?“

„Nein, Onkel — ich möchte nur eine Tasse Tee trinken und mich dann gleich niederlegen. Habe ich noch mein altes Zimmer?“

„Natürlich — nichts hat sich hier geändert, Owen“, murmelte Traymore. „Gute Nacht, Kind!“

„Missul Lamaitre nicht speisen“, fragte ihre Amah erstaunt, als Gwendoline so reich in ihr Zimmer eing. „Si-So kochen ganzen Tag — groß Diner.“

„Bring mir nur Tee, Malo — ich bin sehr müde.“ Ohne auf weitere Beschreibungen von Si-Hos Kochkünsten zu hören, schickte sie die Dienerin fort und trat dann auf die kleine Terrasse hinaus.

Der Mond war hoch gestiegen — nun brauchte er die Konkurrenz von Bogenlampen nicht mehr zu scheuen, groß und leuchtend stand er über dem Meer und schaute so sonderbar nahe auf dieses Land hinunter das jetzt für länger ihr Wohnort sein sollte.

Warum war sie von England fortgegangen, warum zurückgekehrt in dieses Hafen- nest des fernen Ostens — in dem sie fünf langweilige Jahre ihrer Mädchenzeit verlebte und jubelte — als sie es endlich verließ? Sie hätte mutiger sein müssen, hätte versuchen müssen, den Kampf ums Dasein aufzunehmen, wie andere Frauen auch. Aber Gwendoline gestand sich an, daß diese

letzten sechzehn Monate ihr die Flügel gebrochen hatten, die Flügel, die schon viel, viel früher müde waren.

Gwendoline war nach dem Tode ihres Vaters, der so ziemlich mit der Zeit zusammenfiel, in der ein junges Mädchen die Schule zu verlassen pflegt, völlig mittellos zurückgelassen. Man hatte dies und das versucht, sie war ein Jahr lang als Gast von Freunden und Verwandten in England herumgewandert, hatte in sehr einsamen Landhäusern Gartenarbeit verrichtet, Tennis gespielt und gestoren, bis Onkel Paul aus China kam und sie holte. Er war sehr plötzlich, ohne jedwede vorangehende Verständigung in England aufgetaucht und nahm das junge Ding, das ihm einen recht heimatlosen und verschlechterten Eindruck machte, kurzerhand mit sich.

Seitdem waren neun Jahre vergangen.

„Neun Jahre! Guter Gott!“ Owen schien es, als sei es erst gestern gewesen. Das Dazwischenliegende schien so unwirklich. Fünf Jahre im Hause ihres Onkels Paul Traymore, der die wirtschaftlichen Interessen Britanniens in dieser Provinz vertrat. — Sie dachte an die kalten Winter in dem großen Haus in Shanghai, an die heißen Monate in Tschifu, wo das Sommerhaus des Konsuls inmitten blühender Gärten am Meer stand, an die englischen Kaufleute und amerikanischen Agenten, die ihre Gesellschaft waren und sie durch ihren bloßen Anblick zur Verwirrung brachten. Aber Owens große Zeit kam noch. Sie kam, als ihr Onkel ein Jahr Urlaub nahm, und natürlich ins Mutterland ging. Baden, Garden-Partys, Pässe und Unruhe in allen Formen, wie ihr Onkel sagte, solate, aber er sah den Triumph seiner Nichte doch sehr stolz und beinahe respektvoll zu und erwoag mit unverhüllter Naivität die Chancen der diversen tumen Herren, die Owens Verlobte bildeten. Einen Fischbeinrest und mehrere Risten Zigarren hatte er in dieser Sache an einige alte Freunde verwettet, als er näm-

lich zuerst auf Kapitän Warringtons sicheren Sieg setzte und später den Advokaten Jack Burming als heißen Favorit erklärte.

Er verlor alles. — Owen war nämlich ehrgeizig. Sie bewahrte die kühle Ruhe ihres stolz getragenen schmalen Kopfes, sie ver schmähte diese jungen Männer, deren Ruhm noch etwas unendlich in der nebligen Zukunft lag und die sich von Courmachern we niger beachteter Debutantinnen nur unwesent lich unterschieden.

Romil Paul Traymore erlitt beinahe einen Schlaganfall, als ihm seine Nichte eines Morgens ruhig eröffnete, daß sie sich mit dem Geologen — Professor Hugo Lamaitre zu vermählen gedente.

„Kind, der Mann ist zwanzig Jahre älter als du“, rief er aus, als er den ersten Schreck überwunden hatte — er bemerkte die erstaunt hochgezogenen Augenbrauen Owens und ihr abweisendes Lächeln mit einer Wut, die er sich nicht recht erklären konnte. Er ärgerte sich über sich selbst über das höchst unpassende Wort, das er der jungen Braut gesagt und das so gar nichts von der wirklichen Meinung ausdrückte, die Traymore über diese Verlobung hegte. Der Altersunterschied war für ihn nicht das Entscheidende. Lamaitre konnte sich schon sehen lassen, aber Onkel Paul, der, wenn auch uneingestanden, noch im romantischen Zeitalter wurzelte, dachte, daß diese Ehe zwei sehr besonnene Menschen zueinander brachte, und er hätte seinem Nödel ein wenig mehr Unbesonnenheit gegönnt.

Das war natürlich eine höchst lächerliche und altmodische Ansicht — Professor Lamaitres Ehe war musterhaft, korrekt — „sehr nützlich“, wie alle Leute sagten, wie Hugo Lamaitre dachte, und Owen wäre möglicherweise auch zu diesem Ergebnis gekommen, wenn sie sich die Mühe genommen hätte, darüber nachzudenken. Es blieb ihr aber keine Zeit zum Nachdenken, denn sie hatte allzu viele Pflichten. Das Einkommen des Professors war bedeutend, aber er machte ein großes Haus, reiste nach wie vor, viel — hauptsächlich zu Studienzwecken — und als wissenschaftlicher Begleiter schloß er sich auch dieser Seereise Lord Mordaines an, die so rätselhaft furchtbar endete — im Hafen von Ningto endete, wo man den bewußtlosen Professor und ein paar krebende Kulis

aus einer Dschunke gehoben hatte als letzte Ueberlebende aus der Nacht „Dermione“.

Einen hilflosen Idioten, dessen zerquetschtes Stirnbein niemals heilen konnte, so brachte man Gwendoline Lamaitre den Gatten nach England, und sie pflegte dieses Menschenwunder ein ganzes furchtbares Jahr lang — dann war es zu Ende.

Als die junge Frau an dieses Jahr zurückdachte, an die vier Monate nach dem Tode ihres Gatten, in denen sie, kaum unterstützt von einem sehr gleichgültigen Advokaten, fruchtlose Versuche unternahm, die zerfallenden Reste ihres Vermögens festzuhalten, um schließlich mit leeren Händen und todmüde zurückzubleiben, kamen ihr die Tränen, sie stand schnell auf und verjagte ihren Gedanken eine andere Richtung zu geben. Nichts war ihr geblieben — nichts von all den Freunden, als ein paar gutgemeinte Einladungen für kurze Wochen und eine Fülle von Blumen auf ihres Mannes Grab.

Nur Onkel Paul war da und er bot ihr mit der gleichen Selbstverständlichkeit die Heimat seines Hauses an, mit der er sie vor neun Jahren geholt hatte. Heute kam sie mit anderen Gefühlen wieder — sie war stiller geworden — „besiegt“, wie sie selbst meinte.

Gwendoline, die schon im Halbschlaf in ihrem Bambusstuhl lag, richtete sich plötzlich auf und schaute zum Meer hinüber, ihr war es, als hätte sie in dem hellen Streifen der Brandung ein dunkles Ding gesehen — ein Boot wahrscheinlich — aber sie mußte sich wohl geirrt haben, denn wer würde zur Nachtzeit ein Boot durch die immerhin heim lischen Wellen der Küste steuern, um gerade in diesem Garten anzulegen?

Eine Weile beobachtete sie gespannt das Ufer, sah aber nichts mehr — die bewenterten Schatten der Maulbeerbäume ließen nichts erkennen, sie schaute nur in taunend aufwärtsgekehrte Blumengesichter, atmete den schweren Duft der roten Kamelien und horchte auf das gleichmäßige Brausen der See. Als sie, ihren Stuhl rückend, aufstand, glaubte sie vom Wasser her einen knirschenden Laut gehört zu haben; etwa so, wie wenn man ein Boot aus Land zieht, aber das war möglicherweise das Krachen des ausgetrockneten Holzes ihres Longchaires — sie achtete nicht mehr darauf.

Jetabanat 2 (-) Donaubanat 1 (3), Morabananat 3 (-), Barbarbanat 6 (-), Beograd, Zemun, Pancevo 1 (1). - 2. Eröffneter 3 w a n g s a u s g l e i c h e: im Draubanat 7 (-), Savebanat 11 (1), Vrbananat 1 (6), Küstenlandbanat 1 (-), Drinabanat 2 (1) Jetabanat (-), Donaubanat 3 (10), Morabananat (-), Barbarbanat (-), Beograd, Zemun, Pancevo 1 (-). - 4. Abgefertigte Konkurse: im Draubanat 2 (2), Savebanat (-), Vrbananat (-), Küstenlandbanat (1), Drinabanat 3 (2) Jetabanat 1 (1), Donaubanat 4 (8), Morabananat (-), Barbarbanat 1 (-), Beograd, Zemun, Pancevo 1 (1). - 4. Abgefertigte Konkurse: im Draubanat 8 (-), Savebanat 7 (1), Vrbananat 1 (-), Küstenlandbanat (-), Drinabanat 1 (-), Jetabanat (-), Donaubanat 8 (-), Morabananat (-), Barbarbanat (-), Beograd, Zemun, Pancevo 1 (-).

Radio

Dienstag, 28. Juni.

Subljana, 9 Uhr: Bidovan-Feier. - 11: Konzertmatinee. - 12.15 und 13: Schallplatten. - 19: Nachmittagskonzert. - 20.30 Jugoslawischer Abend. - **Beograd, 20.40:** Konzert. - 23: Zigeunermusik. - **Wien, 20.40:** Österreichische Volksweisen. - 22.05: Abendmusik. - **Mähr. Opatowitz, 20:** Kabarett. - **Heilsberg, 20.35:** Häbels Oratorium „Semele“. - **Bratislava, 20:** Violinkonzert. - 22.20: Unterhaltungsmusik. - **Brünn, 20.20:** Valalailafkonzert. - **Mühlbacher, 20:** Konzert. - 21.30: Bunter Abend. - 22.45: Nachtmusik. - **Butarek, 19.45:** Vokalkonzert. - **Stockholm, 20.45:** Konzert. - 22.05: Nachtmusik. - **Rom, 20.45:** Konzert. - 21.30: Komödienaufführung. - **Beromünster, 20:** Abendveranstaltung. - 21.45: Leichte Musik. - **Langenberg, 20.30:** Haydn's Oratorium „Tobias Heimkehr“. - **Wrag, 20:** Spanische Lieder. - 20: Mandolin-

konzert. - 22.20: Nachtmusik. - **Oberkallan, 20.05:** Falls Operette „Dollarprinzessin“. - **Budapest, 20.30:** Bühnenaufführung. - 22.30: Nachtmusik. - **Wien, 20:** Konzert. - **Dawentz, 20.30:** Konzert. - 22.20: Langmusik. - **Abnigswitzerhausen, 19.30:** Nachtmusik. - **Paris-Radio, 20:** Konzert.

Mittwoch, 29. Juni.

Subljana, 10 Uhr: Kirchenmusik. - 11.30: Konzertmatinee. - 12: Schallplatten. - 15.15: Bühnenaufführung. - 16: Opernabende. - 20: Damenchor. - 20.45: Klaviermusik. - 21.30: Abendmusik. - 22: Leichte Musik. - **Beograd, 20:** Leichte Musik. - 20.30: Konzert. - 22.50: Nachtmusik. - **Wien, 20.35:** Abendveranstaltung. - 22.05: Abendmusik. - **Heilsberg, 19.30:** Moderne Lieder. - 20.05: Langabend. Anschließend: Nachtmusik. - **Mühlbacher, 20:** Hörfolge. - 21: Operettenabend. - 22.45: Nachtmusik. - **Butarek, 19.45:** Klavierkonzert. - 20.15: Violinkonzert. - 21: Jazz. - **Stockholm, 20:** Konzert. - 22.05: Moderne Langmusik. - **Rom, 20.45:** Catalanis Oper „Dejanice“. - **Beromünster, 20:** Operettenabend. - 21.45: Abendmusik. - **Langenberg, 20:** Musikalisches Durcheinander. - 22.45: Unterhaltungsmusik. - **Wrag, 19:** Ruforgel's Oper „Boris Godunov“. - **Oberkallan, 19.30:** Leichte Musik. - 21: Komödienaufführung. Sodann Langmusik. - **Budapest, 19.30:** Operettenabend. - 21: Konzert. - 22.30: Zigeunermusik. - **Wien, 20:** Leichte Musik. - 21.25: Konzert. - 22.50: Langmusik. - **Dawentz, 21.35:** Mozart-Abend. - 23: Langmusik. - **Abnigswitzerhausen, 20:** Musikalisches Durcheinander. - 22.45: Abendunterhaltung. - **Paris-Radio, 20.45:** Konzert.

Donnerstag, 30. Juni.

Subljana, 12.15 und 13 Uhr: Schallplatten. - 18: Nachmittagskonzert. - 19: Italienisch. - 19.30: Serbokroatisch. - 20.30: Klavierkonzert. - 21.15: Solistenabend. - 22: Unterhaltungsmusik aus Beograd. - 20.30: Uebertragung aus Subljana. - 22.50: Leichte Musik. - **Wien, 20:** Komödienauf-

führung. - 22.05: Langmusik. - **Heilsberg, 20:** Wagner-Abend. - 21: Hörspiel. - **Bratislava, 20:** Violin- und Klavierkompositionen. - **Brünn, 20:** Gipsy-Abend. - **Mühlbacher, 20.30:** Hörspiel. - 21.45: Sonate. - **Butarek, 20.10:** Konzert. - **Stockholm, 20:** Konzert. - 22.05: Unterhaltungsmusik. - **Rom, 20.45:** Konzert. - **Beromünster, 20:** Opernabend. - **Langenberg, 20:** Konzert. - 21.15: Hörspiel. - 22.20: Kammermusik. - 23.30: Jazz. - **Wrag, 20.20:** Russische Soldatenlieder. - 21: Konzert. - 22.20: Nachtmusik. - **Oberkallan, 20.30:** Mascagnis Oper „Freund Feind“. - **Budapest, 20.30:** Bunter Abend. - 21.45: Sonatenabend. Sodann Zigeunermusik. - **Wien, 20:** Konzert. - 22: Langmusik. - **Dawentz, 21.35:** Abendveranstaltung. - 22.50: Langmusik. - **Abnigswitzerhausen, 20:** Opernabend. - 23: Langmusik. - **Paris-Radio, 20.45:** Konzert.

Bücherschau

Dr. Arthur Berger: Mit Sven Hedins durch Asiens Wüste. Nach dem Tagebuch des Filmoperateurs der Expedition Paul Lieberenz. Reichillustriert. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2. - Größtes Aufsehen erregte vor einigen Jahren die Expedition Sven Hedins quer durch Asien. Monatelang war man im Ungewissen über ihr Schicksal. In der Mitte der zentralasiatischen Wüste wurde sie vom grimmigen Winter überrascht und dadurch gezwungen, den erbitterten Kampf ums Dasein, den je eine Expedition zu bestehen gehabt hat, zu führen. Fast die Hälfte der gegen 300 zählenden Kamele ging grauenhaft zugrunde. Diesen an Ereignissen hochdramatischen und unerhört spannenden Wüstenzug Sven Hedins schildert Dr. Arthur Berger, der bekannte Forschungsreisende, an Hand der Tagebücher des Filmoperateurs Paul Lieberenz. Außerordentlich interessant sind u. a. die Schilderungen über die Begegnungen mit den mongolischen Räubern, die Ausgrabun-

gen längst verschütteter Städte, die Katastrophe und die vorübergehende Entvölkerung und Verhaftung der gesamten Expedition. Hervorragendes Bildmaterial bereichert dieses künstlerisch wie wissenschaftlich hochwertige Werk über jene weitbedeutende Forschungs-Expedition, von der bereits der unter gleichem Titel laufende Film eine plastische Vorstellung vermittelt. Das ausgezeichnete Werk, wiederum hervorragend ausgestattet, reichillustriert, kostet in Halbleder gebunden nur M 2.90. Es stellt somit eine neue erstaunliche Leistung dieses ältesten deutscher Buchverbands dar.

5. Nachdem die letzten Hefte der „Europäischen Revue“ (Verlag der „Europäischen Revue“, G. m. b. H., Berlin SW 68) vorwiegend der Erörterung spezieller Fragen gewidmet waren, drückt die Juni-Nummer das eigentliche Zentralproblem; Europa, wieder einmal in den Mittel-punkt der Betrachtung. Von hoher politischer und wissenschaftlicher Werte aus deutet der Geograph und frühere ungarische Ministerpräsident Graf Teleki den Weg „Europas in der neu-entstehenden Welt“, und allem Völkern ein bestimmtes Ziel zum Trotz erkennt Lothar Roth die gerade jetzt neu aufbrechenden Kräfte der europäischen Menschheit und lenkt unsere Hoffnungen auf „Das urtümliche Europa“. Andererseits werden auch die realpolitischen Gegebenheiten nicht vernachlässigt: Max Claus betrachtet die Lage „Am Vorabend der Konferenz von Lausanne“ mit besonderer Berücksichtigung des deutsch-französischen Problems - dieser historischen Schicksalsfrage unseres Kontinents, als die es schon in hier zum ersten Male veröffentlichten Briefen F. v. Raumer's an F. Suizot aus den 40er Jahren klar erkannt ist; demgegenüber wirkt eine Schilderung der Lage „Amerikas - Frühjahr 1933“ aus der Feder Georg von Schönbiers wie ein unausgesprochener Appell an die Selbstkenntnis und Selbsthilfe der europäischen Nationen. Dazu ein über das theologische Interesse weit hinausgehender Beitrag des Philosophen Leopold Hiesler: „Gottesdienst oder Konfession“ und zahlreiche Besprechungen wissenschaftlicher Neuerungen.

Englisch.

Zwei Engländer reisen in die Alpen. Beim Anblick der Jungfrau schweigen beide eine ganze Weile. Dann sagt der eine langsam: „Nicht übel!“ - Sagt der andere mißbilligend: „Deshalb brauchst du doch nicht gleich in Kajerei zu geraten!“

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Einjähriger Handelskurs Ant. Rud. Legat, Maribor. Beginn am 9. September 1932. Ein-schreibungen und Auskünfte im Büroartikelgeschäft Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ulica 7. Unterrichtsprogramme kostenlos. 8318

Hausfrauen! Kauft Weg - Ein-fachgläser! Frauen, welche Arg-Gläser erprobt haben, bleiben immer dabei: Weg-Glas ist billig und gut. Ivan Kovacic, Maribor, Slovenska 10 und Koroska 10. 7982

Buchschmuck, guter Wein, Liter 5 Dinar. Meljati bris 40, Rußer. 8222

Ihre Not vertrauen Sie stets! Ihre in Rat und Tat der Beratungsstelle „Maritan“, Slovenska 22. 8411

Schallplatten u. Grammophone

verleiht billigt 662
Slager, Gregorčičeva 20

Dauerhafte Glühlampen!

Das Kleinverkaufrecht von Glühlampen ist abgekauft worden! Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen beden, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte u. gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Kol. Bibulinar, Turčičeva 6. 290

Schönster, billigster Verkaufshalt in Rotner's Gasthof, Bistrice bei Limbuš, schöne Zimmer, sehr gute Küche, Graf Marant'sche Weine, Radio, herrliche Waldspaziergänge, Vabageliegenheit, Autobus- und Bahnverbindung mit Maribor. 8308

Unter Apfel- und Birnenblättern abzugeben. Abr. Verm. 8303

Ranu-Boot, bei der Tombola gewonnen, wird verkauft. Anfragen Meljati cesta 28/1 links. 8898

Drei Stuhl 3 Monate alte Ver-leihende billig zu verkaufen. Sind auch als brave Haushunde verwendbar. Abr. Verm. 8381

Brachvolle echte Biedermeier-Vorstände preiswert zu verkaufen. Abr. Verm. 8410

Die bestbekannte Stanovler Glas-Getränkflasche 100 ta. o. Dinar 40 abw. ins Haus geliefert. Kopalska 20, gegenüber Karobni dom. 8125

Mehrere Halsen prima Birn- und Pfirsichgläser. Most hat abzugeben im Weinut Zeitler in Limbuš. 8145

Montanone Kabinen, trächtlich, ebenso junge Kuh. Gelegenheitskauf. Anfragen: Dr. Scherbaum. 8191

Rüchstermil empfiehlt Kürbis-fendelschalt N. Hochmüller, Maribor, Laborska 7. 8187

Biedermeier-Kommode, 1890, Salongarnitur, indische Schnit-arbeit. Anfragen: Dr. Scherbaum. 7781

Zukaufen gesucht!

Fahrrad, gut erhalten, leicht, wird zu kaufen gesucht. Anträge unter S. D.; Villa Doris, Zubarjeva 8 a - Kolbarska 3. 8362

Kaufe abgetragene Herren- und Damenkleider zu besten Preisen. Franz Bull, Starinarna, Maribor, Betrimjska 14. 8407

Kaufe altes Gold, Silbertrögen-fällige Röhre zu Höchstpreisen u. Stumpf, Goldarbeiter. Ko-tole cesta 8. 8657

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Abr. Verm. 8354

Hübsch möbl. Zimmer, 2 Betten, separ. Eing., elektr. Licht, mit guter Verpflegung, sowie 1 Kabinett billigst ab 1. Juli oder sofort zu vermieten. Koroska cesta 41, links. 9238

Wohnung, 3 Zimmer mit allem Komfort zu vermieten. Schriftl. Anträge unter „1500“ an die Verm. 8402

Zwei Lokale in Maribor, Dro-nova ulica, im Neubau, geeig-net für Kasse, Gewerbe oder Geschäft. sofort um den Monatszins von 500 und 750 Din. zusammen oder einzeln, zu vermieten. Anträge an die Hausverwal-tung, Golpejna 7/3. 8404

Zwei Studentinnen werden auf-genommen. Abr. Verm. 8330

Möbliertes oder unmöbliertes Zimmer, auch mit Kost, zu ver-mieten. Anfragen Aleksandrova 24/1, rechts. 8379

Möbl. Zimmer, separ. Eingang, zu vermieten. Stolna ul. 6/1. 8397

Möbl. Zimmer zu vermieten. Gregorčičeva ul. 8/2. 8388

Möbl. Zimmer, separ. Eingang, elektr. Licht, sofort zu vermieten. Bojarska 18. 8387

Zimmer und Küche zu vermieten. Koleška 5. 8384

Streng separ., schön möbliert, sonn- und gartenseitiges Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Svetitsna 25/1. 8383

Kabinett und Schlafstelle mit Verpflegung zu vermieten. Mar-jina ul. 10, Part. rechts. 8405

2 Geschäftslöcher, für jeden Be-trieb geeignet, zu vermieten. Anf. M. Verboj, Trg Svobode. 8182

2 möbl. Zimmer nur an solide Herren oder ältere Damen zu vermieten. Anf. Verm. 8181

Zwei Fräulein werden auf Kost und Wohnung genommen. Auskunft im Geschäft, Krantopanova 10. 8409

Fräulein in mittleren Jahren nimmt besseren Herrn auf Wohnung. Studenci, Cantarjeva 7. 8401

Einfach möbl. Zimmer sofort zu vergeben. Gradla ul. 2/2. 8413

Hübsch möbl., separ., reines Zimmer sofort zu vergeben. Sodna ul. 14/1. Tür 6. 8400

Möbl. Kabinett, elektr. Licht, ganz separat, sofort zu vermieten. Anf. Schwab, Gregorčičeva ul. 14. 9416

Zimmer an ein Fräulein samt Verpflegung zu vergeben. Zidovska 14. 8414

Bermiete möbl., ganz separ. Zimmer bilda, Krševina, Aleksandrova cesta 6/1. 8417

Zu mieten gesucht!

Zimmer und Küche oder schönes Spärherdzimmer sucht bessere Frau im 2. od. 3. Bezirk. Briefe erbeten unter „M. A.“ an die Verm. 8356

Suche kleines Lokal oder geeig-neten Raum für bessere Ver-kaufsstelle im Stadtzentrum, event. mit anliegender Wohnung. Mit-teilungen unter „Besseres Gewerbe“ an die Verm. 8348

Möbl. Zimmer, möglichst separ., sucht Reisender, welcher nur 15 Tage in Maribor weil. Anträge mit Preisangabe unter „7128“ an die Verm. 8391

Kinderlois, ruhiges Ehepaar sucht reines, möbl. Spärherd-zimmer oder möbl. Zimmer m. Hochgelegentheit für sofort oder 1. Juli in der Nähe der Stadt. Anträge unter „Pünktliche Zahlen 10“ an die Verm. 8248

Stellengesuche

Gebilte Hauswirtschafterin emp-fiehlt sich den geehrt. Damen. Gestl. Anträge unter „Haus-wirtschafterin“ an die Verm. 8378

Fräulein, slowenisch und deutsch sprechend, sucht Stelle als Kin-der- oder als Krankenpflegerin. Anträge erbeten unter „Kin-derliebend“ an die Verm. 8392

Offene Stellen

Sehr junge Maribor für ein Speisereisgeschäft wird aufgenom-men. Abr. Verm. 8364

Sehr junge wird sofort aufgenom-men. Eisenhandlung Bobb, Maribor, Glavni trg. 8308

Suche für 1. August zu meinen 6- und 7jährigen Kindern eine deutschsprechende Erzieherin ev. diplomierte Lehrerin. Offerte u. Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsansprüche erbeten unter „8394“ an die Verm. 8394

Junges Fräulein wird für leichtere Arbeit bei Papier aufgenom-men. Anträge unter „200“ an die Verm. 8300

Braves Lehrmädchen mit guten Schulzeugnissen wird sofort auf-genommen. Adalber Gusek, velen-kaanarna, Maribor, Aleksandrova cesta 39. 8398

Wirtschafterin für kleinen Haus-halt gesucht. Nur verlässlich. Un-ter „Ehest“ an die Verm. 8385

Benötige zu sofortigen Eintritt eine schöne, schnelle Kellnerin, welche eine gute Speisenträgerin ist. Für Wechselgeld muß sie 1000 Dinar Bargeld haben. Freie Wohnung, Kost u. Traikt-Verkauf. Abr. Verm. 8395

Kinderfräulein zu 2 Kindern, Kinder- und Ordnungsliebend, suche für Subotica. Angebote an Rosenfeld Eduard, Popravnica, erbeten. 8418

Sehrmädchen wird aufgenom-men. Wäschereier „Eva“, Aleksandrova 39/2. 8220

Person Gut Witthof sucht ar-beitswilliges, nettes Mädchen mit Kenntnis der slowenischen und deutschen Sprache für die Küche, lernt nebenbei auch Kochen. Anträge an Gut Witthof, Kotlje bei Guštani. 8345

Streckfauteuil

mit prima Stoff
Din 105.-L115.-
WEKA
MARIBOR



Radio-Technik

Behebung der Empfangsstörungen

Jetzt ist es Zeit, eine abgeschirmte Antenne zu bauen

Wenn auch eine wirksame Bekämpfung der elektrischen Störungen nur durch besondere Störabschirmgeräte möglich ist, so kann man doch auch durch einen sachgemäßen Aufbau der Empfangsanlagen einiges zur Milderung der Störungen tun.

Neben der Ableitung sind die Antennen-zuleitung und die Erdleitung besonders gefährdet; da diese Leitungen fast immer in der Nachbarschaft von Starkstromleitungen, Telefon- und Klingelleitungen und dgl. liegen, nehmen sie die in diesen Netzen vorhandenen Störströmungen bereitwillig auf und führen sie dem Empfänger zu. Um das zu verhindern, kann man diese Leitungen stattdessen gegen die Störungen abschirmen, d. h. man kann eine sogenannte abgeschirmte Antenne bauen. Durch Abschirmung der Antennen- und Erdzuleitungen kann man sämtliche Störungen, die unmittelbar auf diese Leitungen einwirken, fernhalten, jedoch sich schließlich nur noch diejenigen Störungen bemerkbar machen, die die Antenne direkt beeinflussen.

Ist infolgedessen nach wie vor in der Lage, auch Störströmungen aufzunehmen. Sie tut das umso weniger, je höher sie angebracht wird, je weiter man sie also aus dem in den Häusern vorhandenen „Störnebel“ herausrückt. In den meisten Fällen ist es so, daß durch die Ableitung der überwiegende Teil, beispielsweise 75% aller Störungen aufgenommen wird, so daß man, wenn man diese Störungsaufnahme durch die Abschirmung verhindert, zu einem praktisch störungsfreien Empfang gelangt.

Änderungen und Ergänzungen an der Außenantenne nimmt man am besten im Sommer vor. Oft genug aber wird dieser günstige Termin verpaßt, weil man im Sommer, da man nur wenig Rundfunk hört und da man vor allem nicht in dem

Maße Empfang treibt, wie im Winter, nicht genügend auf die Notwendigkeit der Antennenarbeiten hingewiesen wird, wie es während der kalten Jahreszeit von selbst geschieht. Aber nicht nur eine Instandsetzung der Außenantenne sollte man jetzt unbedingt vornehmen. Jeder, der über starke Störgeräusche klagt, sollte diese Gelegenheit gleich wahrnehmen, um dieselben zu beheben.

Um Empfangsstörungen wirksam zu bekämpfen empfiehlt es sich, Störabschirmmittel anzuwenden. Bei der Wahl der Geräte bevorzugt man solche, bei denen der Empfänger bereits eingebaут ist. Man kann zwar auch einen Störabschirmapparat zwischen Antennenleitung und Empfänger einschalten, doch ist dies vielfach umständlich und erreicht dem Zimmer, in dem der Apparat aufgestellt ist, sicherlich nicht zum Schutze. Auch wähle man solche Marken, die einen Antennenkondensator besitzen, durch den man durch eine malige Korrektur die Antenne vollkommen genau abstimmen kann. Auch in diesem Fall erübrigt sich, im Zimmer einen besonderen Antennenkondensator anzubringen.

Wahl der Geräte

Billigere oder teure Rundfunkempfänger?

Wenn man vor der Anschaffung eines Rundfunkempfängers steht, erlegt man allzu leicht den Angeboten tüchtiger, die Publikumsrezelle besonders gut beherrschender Verkäufer, die Empfänger zu verhältnismäßig niedrigen Preisen verkaufen. Wir wollen deshalb einmal sehen, ob es empfehlenswert ist, diesen billigen Angeboten zu folgen, oder ob man nicht, wie bei so vielen anderen Dingen, erst dann wahrhaft billig kauft, wenn man etwas mehr Geld ausgibt. Die billigen Empfänger besitzen in der Regel eine ganz gute Leistungsfähigkeit und

um den Empfänger überhaupt betreiben zu können, viel Geld kosten. Ein verzerrungsfrei arbeitender Lautstärkeregel ist fast nie vorhanden. Ferner vermehrt man den Umschalter, mit dem man wahlweise auf Rundfunk oder Schallplatte schalten kann. Daß die billigen Geräte fast durchwegs keine Eingriffbedienung besitzen, sei nur nebenbei erwähnt.

Man sieht also, daß die wenigen Dinar, die man bei dem billigen Empfänger spart, in gar keinem Verhältnis zu der wirklichen Wertminderung gegenüber dem etwas teuren Empfänger stehen, und daß es auch hier sehr lohnend ist, etwas zuzulegen und ein Gerät zu erwerben, bei dem die hier kurz skizzierten Gesichtspunkte — und das sind nur die wichtigsten — eine Selbstverständlichkeit sind.

Der modernste Apparat
PHILIPS 730 A

auch eine brauchbare Trennschärfe, nur ist ihre Klanggüte meist nicht so befriedigend, wie bei einem teureren Empfänger bzw. sie ist es nur dann, wenn das Gerät zwei Niederfrequenzstufen besitzt und man infolgedessen von der Widerstandsstopplung Gebrauch machen kann. Ist aber nur eine Niederfrequenzstufe vorhanden, die gleichzeitig die Erdröhre ist, so muß man zur Kopplung einen Transformator anwenden; natürlich kann man bei einem niedrigen Verkaufspreis nicht ein so gutes Modell einbauen, als wenn der Empfänger etwas mehr kosten würde.

Wagt in der Klanglichen Qualität der erste Unterschied zwischen dem billigen und dem Standardgerät, so ist der zweite in der mechanischen Ausführung zu sehen. Das billigere Gerät ist weniger stabil gebaut. Front- und Grundplatten, kurz alle Teile des Empfängers sind aus sehr viel dünnerem Material gefertigt und haben natürlich nicht die Festigkeit und Lebensdauer, wie bei einem besseren Gerät. Auf die Leistung findet natürlich ein Einfluß nicht weiter statt; auch der sehr leicht gebaute Apparat wird eine gute Trennschärfe, Empfindlichkeit und Lautstärke besitzen. Betrachtet man aber die Antriebsorgane für die Kondensatoren usw. und die Einstellstufen, so wird man bald einen Unterschied spüren; der Empfänger, der etwas mehr kostet, ist nicht selten um 50% solider und besser ausgeführt. Bei ihm klappern die Griffe und Stalen nicht, man hat beim Einstellen keine Schwierigkeiten, kurz, man hat viel mehr Freude an seinem Gerät.

Etwas sehr Wesentliches liegt aber in folgendem: Damit man das billige Gerät zu so niedrigem Preis verkaufen kann, ist auch die Ausstattung an Zubehör- und Einzelteilen längst nicht so vollständig, wie bei dem etwas teureren Gerät. Nicht selten fehlt die Anschlusskabel für das Netz, sehr häufig auch der Umschalter — Teile, die, wenn man sie nachträglich kauft, und man muß sie haben.

PHILIPS 2151

Elektrodynamisches Chassis
Stärker als ein magnetischer Lautsprecher
Unerreicht in Tonqualität
Kein Erregerstrom notwendig, also auch für kleinste Batterieapparate geeignet, samt Ausgangstransformator kostet nur Din 850,-

Das einfachste Erregungsstromgerät für dynamische Lautsprecher

Das normale Erregungsstromgerät, mit dem man den von einem dynamischen Lautsprecher benötigten Feldstrom dem Wechselstromnetz entnimmt, besteht aus einem Netztransformator, dem notwendigen Gleichrichter, meist einem Selengleichrichter, und dem Ausgleichskondensator. Der teuerste Teil dieses Gerätes stellt ohne Zweifel der Netztransformator dar. Gelingt es, durch eine entsprechende Konstruktion des Gleichrichters ihn zu ersetzen, so läßt sich das Feldstromgerät erheblich verbilligen, und die Wechselstromausführung dynamischer Lautsprecher, heute oft noch recht kostspielig, läßt sich dann außerordentlich preiswert auf den Markt bringen.

Seit langer Zeit wird daran gearbeitet, Selengleichrichter zu schaffen, die dieser Aufgabe Verträge tun. Schon des öfteren wurden

Konstruktionen herausgebracht, die man ohne Verwendung eines Transformators an das Netz anschließen kann; sie waren jedoch zu groß und auch zu teuer. Jetzt scheint aber endlich eine Konstruktion herauszukommen, die klein und billig ist und deren Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit ein Optimum betragen.

Aber auch in der Erzeugung von Gleichrichterröhren für diesen Zweck wurden recht bemerkenswerte Fortschritte gemacht. So läßt sich die Gleichrichterröhre mit Hochvoltkathode, deren Faden unmittelbar mit 220 Volt geheizt werden kann, ohne weiteres verwenden, um ein solches Feldstromgerät zu bauen; es würde lediglich aus der Röhre und einem Ausgleichskondensator bestehen.

Gedenket

Der Wert des Kurzwellenempfanges

In Amerika ist es seit längerer Zeit üblich, die Rundfunkempfänger auch mit einem Kurzwellenbereich auszurüsten; man kann also mit dem gleichen Gerät die Rundfunksender auf mittleren und langen Wellen, wie auch Kurzwellensender empfangen. Eine solche Maßnahme ist in Amerika von großem Wert, denn die Vereinigten Staaten sind ein sehr weitverzweigtes Staatsgebilde, und allein die kurzen Wellen ermöglichen es, einen Rundfunk zu organisieren, dessen Sender im ganzen Reich gehört werden. Denn zu Amerika gehören große Inselgruppen im Stillen sowie im Atlantischen Ozean, die ebenfalls in den Rundfunk einbezogen werden sollen.

Anders liegen die Verhältnisse in Europa. Wer sich bei uns einmal mit Kurzwellenempfang beschäftigt hat, weiß, daß es so gut wie ausgeschlossen ist, Sender in Übersee mit einiger Regelmäßigkeit zu hören. Gewiß kann man amerikanische Sender und auch solche in Niederländisch-Indien empfangen; von einem einigermaßen sicheren Fernempfang kann hier aber keine Rede sein.

Es ist deshalb nicht ohne weiteres zu behaupten, daß der Einbau eines Kurzwellenbereiches auch in europäische Empfänger einen Vorteil darstellt. Denn gibt man dem Publikum Geräte mit Kurzwellenbereich, so nimmt es natürlich an, daß es genau so sicher, wie es innerhalb der anderen Bereiche Sender für Sender einstellen kann, dies auch innerhalb des Kurzwellenbereiches tun kann. Diese Möglichkeit besteht aber nicht, sie kann nicht bestehen, und so ist denn mit häufigen Reklamationen zu rechnen, weil die Besitzer solcher Geräte natürlich leicht annehmen, daß der Apparat nicht in Ordnung ist, während der schlechte Kurzwellenempfang doch im allgemeinen Verhältnissen begründet liegt. Gewiß ist es ideal, wenn man mit einem Empfänger alle Wellenlängen aufnehmen kann; das Publikum darf sich aber speziell vom Kurzwellenempfang nicht zu viel versprechen, will es nicht große Enttäuschungen erleben.

Mit dem Voltmeter an den Akkumulatoren

Viele Funkfreunde sind im Besitze eines sogenannten Voltmeters, d. h. eines Spannungsmessers, mit dem sie die Spannungen ihrer Batterien nachprüfen können. Nun wird häufig der Fehler gemacht, daß die

- Akkumulatoren:** Din 8,-
- Apparatur:** kostenlos
- Reparaturen:** billigst nur im
- Philips Radio-Salon**
Ing. E. Grothe
Maribor, Gosposka ul. 32

Prüfungen vorgenommen werden, während die Batterien nicht angeschlossen sind. Dabei können Fehlmessungen vorkommen, weil die Spannungen der Batterien ganz andere sein können, wenn sie im Betriebe sind. Deshalb sind die Messungen stets während des Betriebes vorzunehmen, also während die Batterien an den Empfänger angeschlossen sind und der Empfänger arbeitet.

Blitzschutz?

Gewiß, aber nur automatisch mit **PHILIPS** Überspannungsschutzisolator

Preis nur Din 135,-

Die Abschirmung der Antennenzuleitung wird durch einen Metallschlauch vorgenommen, in den man die Ableitung verlegt; der Metallschlauch selbst wird gerundet. Die Störströmungen können nun nicht mehr die eigentliche Antennenleitung treffen, sondern sie gehen nur bis zu dem Metallschlauch und werden von diesem nach der Erde abgeführt. Es ist wichtig, daß der Abstand des Metallbelages möglichst groß ist, der Metallschlauch also einen großen Durchmesser besitzt, damit die Eigenkapazität der Zuleitung kleiner bleibt und damit auch die durch diese Eigenkapazität entstehenden Verluste, und daß man zwischen Ableitung ein möglichst hochwertiges Isoliermaterial verwendet.

Da die Abschirmung der Antennenleitung aber praktisch nicht so vorgenommen werden kann, daß man die Leitung in Metallschlauch oder Metallrohr verlegt, denn das würde sehr umständlich und teuer werden, hat die Draht- und Kabelindustrie neuerdings Spezialleitungen für den Bau abgeschirmter Antennen herausgebracht. Diese Leitungen bestehen aus der eigentlichen Antennenleihe, die gewissermaßen die Seele des Kabels darstellt, und der Abschirmung, die sich konzentrisch um die Seele legt und die einen Durchmesser von 10 bis 20 mm hat. Der Abstand zwischen Abschirmung und Seele wird dadurch gewährleistet, daß man den Zwischenraum durch irgendein Isoliermaterial ausfüllt. Sehr ausfallsreich sind in dieser Hinsicht die neuartigen „Hohlleiter“, bei denen die Seele von einem Gummischlauch von etwa 20 mm Durchmesser umgeben ist, der durch Gummi-Längsstäbe in gleichbleibendem Abstand von der Leitung gehalten wird. Da bei dieser Leitung das Dielektrikum fast ausschließlich aus Luft besteht, ist die Eigenkapazität und damit die Dämpfung des Empfanges besonders minimal; außerdem ist Gummi natürlich vollkommen unhygroscopisch, so daß keinerlei Feuchtigkeitseinflüsse stattfinden können.

Abgeschirmt werden lediglich die Ableitung von der Antenne bis zum Empfänger sowie die Erdleitung, aber nicht die Antenne selbst, da sie sonst ja auch auf die elektrischen Wellen des Rundfunksenders nicht mehr ansprechen würde. Die Antenne

39.-



Gr. 19-26 Modell 4441-05 Für Mädchen: luftige und leichte Spangenhalschuhe aus Segelleinen mit Gummisohle und -Absatz. Ausgezeichnete Passform.

FROHE URLAUBSTAGE IN UNSEREN SCHUHEN!

In der Sommerfrische und am Strand tragen Sie unsere praktischen Sommermodelle. Für die heißen Sommertage - leichte und luftige Leinenschuhe. Unsere Verkaufsstellen sind mit den neuesten Sommermodellen, in den verschiedensten Ausführungen und Farbkombinationen, bestens eingedeckt.

Bata



69.-



Herrn-Sandalen. Modell 2947-00 Praktisch - leicht - preiswert. Für Kinder: Gr. 22-26 Din. 39.-, Gr. 27-34 Din. 49.-. Für Damen: Gr. 35-38 Din. 59.-

49.-



Reizende Mädchen-Halbschuhe aus buntem Leinen mit weißer Gummisohle und -Absatz. Für das leichte Sommerkleid.

29.-



Unsere Badeschuhe aus Gummi schützen Ihre Füße vor dem heißen Sand und vor spitzigen Steinchen. Sehr leicht und bequem.

49.-



Für Damen: Leinen-Halbschuhe in grau mit elastischer Gummisohle. Der geeignete Schuh für den ganztägigen Gebrauch. Für Kinder Din. 39.-

69.-



Spezial-Tennisschuhe Modell 4337-26 aus Leinen mit ungewöhnlich starker Gummisohle. Nach den Erfahrungen und Ratschlägen der Welttennismeister hergestellt.

69.-



Wenn das Kind neue Schuhe trägt, ist es stolz und ausgelassen. Lack oder braun Box. Für jedermann erschwinglich.

79.-



Eleganter Schnürpump aus Leinen mit Gummisohle. Geschmackvoll kombiniert. Äußerst modern - gute Passform.

149.-



Elegantes Streifenmodell für die heißen Sommertage. In allen Modetönen erhältlich. Unentbehrlich für die Sommerfrische.

99.-



Geschmackvolle Herren-Halbschuhe aus braun Box mit fester Ledersohle. Ausgezeichnete Passform. 8-23-Ju

— GUTE UND PREISWERTE STRÜMPFE : FÜR HERREN DIN. 5.—, FÜR KINDER DIN. 7.—, FÜR DAMEN DIN. 19.—. —

Bast u. Seide

zum Häckeln von Kappen und Huterln in schönen Farben eingelangt.

C. Büdefeldt Gospeka 4 8103

Große Auswahl

in Reisekoffern zu den billigsten Preisen in den Ivan Kravos Maribor, Aleksandrova cesta 13

Fleischhauerei

gutgehende, mit großen Kundenkreis, am frequentesten Posten Maribors, wegen Uebersiedlung sofort zu vergeben. — Anträge an die Verw. des Blattes unter »Seltene Gelegenheit 4«. 8393

Rumbakappen Tupfschleier Moderne Gürtel neu eingetroffen bei

C. Büdefeldt Gospeka 4 8160

Modernste Muster! Pisse-Presseroll! Schneidern und Liaschnitten erspart Zeit und Stoff. — Auch wird tambouriert. 1975 SPEZIAL-SCHNITTMUSTER-ATELIER Amalia Tischler, Maribor, Aleksandrova cesta 19, I. Stock

FAHREN SIE MIT



AUTO-REIFEN

Niederlage für Maribor u. Umgebung bei:

ELOPROMET

Anton Antončić, Maribor, Slovenska 6

Advertisement for Kokos-Teppiche (Coconut Carpets) by W E K A. Includes a palm tree logo and a list of sizes and prices: 60 cm breit per m Din 48.-, 70 cm breit per m Din 56.-, 90 cm breit per m Din 72.-, 100 cm breit per m Din 80.-. Location: Maribor, Aleksandrova cesta 18.

Eröffnungsanzeige

Analytisch-chemisches Institut

Maribor, Trg svobode 3

- Analysen Gutachten Beratung Ausarbeitung von Verfahren Herstellung von chem. Produkten für Industrie, Landwirtschaft und Handel

Dr. K. Cazafura beiderer Sachverständiger

Rebenveredlungs bänder

in prima Qualität, Kupfer- und Zink-blech, 99% Rente Rattini, und Weinarten-Schwefel nur bei der Firma Andraschitz, Maribor

Lehrjunge

eventuell mit Kost, ohne Wohnung, wird aufgenommen. 8289 Zeleznina Vinzenz Kühar Maribor

2 Zugpferde

Stuten 8- und 9jährig, schöne Tiere, margels Fuhrwerk zu verkaufen. Anträge unter „Zugpferde“ an die Verwaltung des Blattes. 8133

FRANZ IGLIČ, Kaufmann, und dessen Söhnchen Franzl gibt im eigenen, sowie im Namen sämtlicher Verwandten tieferschüttert Nachricht, daß es dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen hat, seine herzensgute, unvergeßliche Gattin, bzw. Mami, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Hedwig Iglíč

Kaufmannsgattin

nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, Montag, den 27. Juni 1932 um ¼2 Uhr früh zu sich zu berufen.

Das Leichenbegängnis der teuren Verbliebenen findet am Mittwoch, den 29. Juni 1932 um 16 Uhr nachmittags von Trauerhause aus nach dem städtischen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmesse wird Donnerstag, den 30. Juni 1932 um 6 Uhr früh in der Pfarrkirche zu Hajdin gelesen werden. 8419

Breg bei Ptuj, am 27. Juni 1932.